

geweihten heiligen Deden so viel, als für die Pfarren des Dekanates nötig ist, in der Domkapitel empfängt. Der Dekan verteilt dann die hl. Dede nach Bedürfnis an die einzelnen Pfarren, die des Christa und des Taufstoffs schon zur Weihe des Taufwassers am Karfreitag bedürfen.

Vokales.

Rimbürg, 8. April.

Der Landesauschuss in Wiesbaden beauftragte in seiner gestrigen Sitzung nach einem Bericht über den Stand der Verhandlungen betr. Uebernahme sämtlicher Signalwege des Kreises Rimbürg in die Unterhaltung des Reichsverbandes, den Landeshaupmann, dem Kommunallandtag eine entsprechende Vorlage zu machen.

Denkmalspflege in Nassau. Laut dem Bericht der Bezirkskommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler im Reg.-Bezirk Wiesbaden war die denkmalspflegerische Tätigkeit im Jahre 1913 sehr umfangreich, vielseitig und erfolgreich. Die Tätigkeit des Bezirkskonservators Geh. Baurat Prof. Luthmer erstreckte sich auf die Denkmalspflege und den Heimatschutz. Der Sicherung und Restaurierung von interessanten Holzhäusern wurde wieder besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bereits in Stand gesetzt oder in Angriff genommen sind Fachwerkhäuser zu Rimbürg (Wender, Wagner, Füllbrunn), Fernbornseelbach (Weder), Dorchheim (Hofmann), Langenbernbach (Stühn), Hachenburg (Christian), Eltville (Albert, früher Rothaus), Destrach (Prinz) und das kleine malerische Städtchen des St. Anna-Stifts, Fachsenbach (Koh), Wellmich (Klar), Kalkofen (Keuper), Scheuern (Vermann), Werthausen (Müller) und die alten Rathhäuser zu Oberlahnstein, Filsen und Weindorf. Mehr noch als Profanbauten forderten Kirchen und Kapellen denkmalspflegerische Maßnahmen. Für den Dom zu Rimbürg wurde als Beheizung Niederdruckdampfheizung empfohlen, die Gasglühlicht-Beleuchtung wird durch elektrische Beleuchtung ersetzt; zur größeren Sicherung des in der Sakristei der Franziskanerkirche aufbewahrten Domstichs ist das nötige gesehen. Der Erweiterungsbau der St. Jakobskirche zu Rimbürg ist fertiggestellt; die Erneuerung der Malereien in der Franziskanerkirche zu Rimbürg liegt den Brüdern Rimmann-Frankfurt a. M. ob. Für den Kirchenneubau in St. Goorshausen wurde ein engerer Wettbewerb veranstaltet, der in dem Entwurf des Architekten Kummel-Frankfurt eine voraussichtlich dem Ort zur Bieder gerechende Lösung ergab. In Langenschwalbach und Sattersheim wurden u. a. neue Kirchen erbaut. Die Genehmigung zur Anbringung von Kellereischildern an der Rheinseite Caubs und an der Pfalz im Rhein wurde erteilt. Die für das Gedenkstein des 8. und 18. Armeekorps im Kloster Gersbach erforderlichen Einrichtungen sind nach Entfernung der Stromanlage beendet worden. Eine würdige Ausstattung der Klosterkirche ist beabsichtigt; von einem Wiederaufbau des Kreuzganges mußte bei dem Fehlen sicherer Unterlagen abgesehen werden. — Zur Erhaltung der zwei alten Eichenbäume auf dem Hauptturm der Ruine Falkenstein wurde das nötige getan. In Frankfurt wirkte der Bezirkskonservator beratend bei der Herstellung des Stupbesalles im Thurn- und Taxisschen Palais, die unter Leitung des Stadtbauinspektors Boehden ihren Fortgang nahm.

Provinzielles.

Diez, 7. April. Wie der „Nassauer Anzeiger“ schreibt, hat die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. dem dortigen Magistrat mitgeteilt, daß auch der zweite vom Fahrplan gestrichene Schnellzug (Koblenz-Gießen, morgens 11,18 Uhr) auf der Station Nassau fernern halten wird. Es tritt also mit dem 1. Mai, dank den vielen Bemühungen, ein Ausfall in den auf Station Nassau haltenden Schnellzügen nicht ein. — Hier in Diez ist bisher noch keinerlei Nachricht von der Eisenbahn-Direktion eingegangen, daß der Zug wieder in Diez hält.

Sadamar, 7. April. Das Kgl. Gymnasium zählte nach dem Jahresbericht am 1. Februar 188 Schüler; 13 evangelische und 170 katholische. Davon waren 96 im Bischöflichen Konvik, 61 bei Eltern und Verwandten, 10 bei Bürgern in der Stadt, 26 fuhren oder gingen nach Hause in die benachbarten Orte. Die Abiturientenprüfung bestanden 16 Oberprimaner, 10 unter Befreiung vom „Mündlichen“. 7 studieren kathol. Theologie, 2 Jura, 1 wird Militärarzt, 1 studiert Militärmedizin, 1 Neuropathologie, 1 Philosophie, 1 Lehrfach. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 21. April.

Weilburg, 7. April. Nach dem Jahresbericht wurde das hiesige Gymnasium im abgelaufenen Schuljahr von 150 Schülern besucht. Von ihnen waren 131 evangelisch, 16 katholisch und 3 Jüdischen. — Die Landwirtschaftsschule wurde von 106 Schülern besucht.

Som Westerwald, 6. April. Gestern abend fand man in dem Fischweiber des Fürstlich Wiesbadener Hofgutes Wendorf die Leiche des seit etwa 5 Wochen vermißten Sebastian Wagner aus Groß-Ralscheid. Der Unglückliche litt an einem unheilbaren Lungenleiden, das ihn wahrscheinlich in den Tod getrieben hat.

Montabaur, 7. April. Dem von Herrn Gymnasialdirektor Prof. Dr. Jörns über das Schuljahr 1913/14 des hiesigen Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums erstatteten Bericht entnehmen wir: Das Schuljahr begann am 3. April 1913 mit 286 Schülern; am Anfang des Wintersemesters betrug die Schülerzahl 289, am 1. Februar 1914 286; hiervon waren 218 katholisch, 31 evangelisch und 4 jüdisch; 83 einheimische, 203 auswärtige. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten 1913: 31 Schüler der Untersekunda, Herbst 1913: 2 Schüler. Die Abiturientenprüfung bestanden am 26. März 1914: 26 Oberprimaner; 11 von letzteren wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Seit dem Bestehen des Gymnasiums (gegründet 1868, erste Lehrprüfung Ostern 1873) bis heute wurden 936 Oberprimaner mit dem Reifezeugnis der Reife entlassen. Am 4. April 1913 fand die feierliche Einführung des neuen Direktors Herrn Professors Dr. Jörns statt. Die lange erledigte Stelle eines evangelischen Religionslehrers wurde dem Kandidaten des höheren Lehramts Herrn Voul Gut bisher wissenschaftlicher Hilfslehrer am Städtischen Realgymnasium in Wiesbaden übertragen, der nach seiner Befähigung durch das Kgl. Provinzial-Schulkollegium zu Beginn des Winterhalbjahres als Oberlehrer in den Lehrkörper eintrat. Leider mußte Herr Professor Dr. Marx mit Beginn des Winterhalbjahres einen halbjährigen Urlaub nehmen zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit. Die Ferienordnung für das

Schuljahr 1914/15 lautet: Osterferien 1914 vom 4. bis 21. April; Pfingstferien 29. Mai bis 9. Juni; Sommerferien 17. Juli bis 18. August; Herbstferien 3. Oktober bis 15. Oktober; Weihnachtsferien 23. Dezember 1914 bis 5. Januar 1915; Beginn der Osterferien 1915: 31. März.

Vad Ems, 6. April. Gestern nachmittag 5 Uhr fand im Hotel „Stützenhof“ eine Versammlung des Volksvereins statt, die außerordentlich gut besucht war. Herr med. Dr. Stemmler begrüßte die Erschienenen und begründete in eindringlichen Worten die Notwendigkeit des Volksvereins. Sodann sprach Herr Arbeitersekretär Kademacher aus Koblenz über die Reichsversicherungsordnung in allgemein verständlicher Weise. Das Thema „Das Jahr 1814 und seine Bedeutung für die Gegenwart“ behandelte Herr Chefredakteur Dr. Senke aus Wiesbaden. Er erörterte eine Reihe aktueller Fragen, u. a. die Diskussion über den Kaiserbrief an die Landgräfin Anna v. Hessen. Unser Herr Pfarrer Kunst kam dann auf eine Vermählung des Evangelischen Bundes am vorigen Sonntag zu sprechen, wo das Wort gefallen sei: evangelisch und deutsch gehören unbedingt zusammen. Demgegenüber müsse er darauf hinweisen, daß in Deutschland auch weit über 20 Millionen Katholiken wohnten, die ebenso ihre Steuern und den Beitragsbeitrag bezahlten und deren Söhne dem Kaiser dienten. Es liege ihm nichts fern, wie in dieser Sache zu streiten, aber er müsse jene Anheuerung zurückweisen; denn evangelische wie katholische Christen seien Kinder im Hause des großen deutschen Vaterlandes und sollten sein ein einzig Volk von Brüdern. (Beifall.) Herr Dr. Stemmler brachte zum Schluß das Hoch aus auf Kaiser und Papst, in das allseits stürmisch eingestimmt wurde.

Niedesheim, 7. April. Der in der heutigen Stadtverordnetenversammlung vom Magistrat vorgelegte Haushaltungsplan für das Jahr 1914/15 fällt in Einnahmen und Ausgaben mit je 400.996,92 Mark ab. An Gemeindefinanzen sollen 150% der Staatseinkommensteuer, ferner 200% der Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer, sowie 150% der Betriebssteuer zur Erhebung gelangen. Vorgesetzt ist die Summe von 161.220,60 Mark.

Wiesbaden, 7. April. Am Montag wurde die Leiche eines älteren Mannes, die bereits zum größten Teil in Verwesung übergegangen war, aus dem Rhein gelandet. Es handelt sich um den schon betagten Arbeiter Friedrich Gerler aus Offenbach a. M. — Am Montag vormittag spielte der 10 Jahre alte Sohn des Ländnermeisters Breidenbach von von hier mit mehreren Schulknaben am Salzbad. Als man später den Knaben vermißte und nach ihm forschte, fand man am Uferufer seine Schuhe und Strümpfe. Danach dürfte der Knabe in dem sonst so unschuldigen, jetzt aber sehr hoch gebenden Salzbad ertrunken sein.

Wiesbaden, 7. April. Die Wiesbadener Aprilwoche im Mai verlegt. Ursache der Verlegung sind die ungünstigen Verhältnisse des Geläufes, hervorgerufen durch die anhaltenden Regenfälle.

Wiesbaden, 7. April. Heute früh ließ sich auf dem Bahnhof Viehricht-West die Frau des kürzlich verstorbenen Hotelbesizers und Stadtverordneten Horz von hier überfahren. Sie wurde getötet. Sie war nur mit Hemd und Nachjacke bekleidet. Vor einiger Zeit hatte die Unglückliche schon einmal versucht, sich zu ertränken, wurde aber gerettet.

Schneidhain, 7. April. Wie man der „Tauszeitung“ von hier zuverlässig mitteilt, sollen dem Gemeinderat Karl Gregori und dem kommunalen Strohmüller B. Wagner ihre Dienste gekündigt worden sein. Die Ursache hierzu dürfte wohl in der Bekämpfung derselben bei den letzten Gemeindevorwahlen zu Gunsten eines sozialdemokratischen Kandidaten zu suchen sein.

Hochheim, 7. April. Wie das Kgl. Landratsamt in Wiesbaden mitteilt, sind für die hiesige Gemerkung zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mit nikotinbaltigen Mitteln 40.000 M. bewilligt. Hieran knüpft sich die Bedingung, daß die Gemeinde resp. die Grundbesitzer keine etwaigen Schadenersprüche an den Staat erheben dürfen.

ht. Einbringen, 7. April. Der 24jährige Arbeiter Franz Christ starb in seiner Wohnung von der Treppe ab. Er erlitt dabei schwere innere Verletzungen, die nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführten.

ht. Frankfurt, 7. April. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde heute nachmittag der Leiter der hiesigen Sittenpolizei, Kriminalkommissar Schmidt, verhaftet. Infolge mehrerer Anzeigen, die Schmidt der Bestechung bezüchtigt, war der Kommissar am 16. März bereits seines Dienstes enthoben worden. Die Verdachtsmomente häuften sich jedoch im Laufe der Untersuchung derart, daß sie heute zur Verhaftung des Angeklagten führten. Schmidt soll in seiner Eigenschaft als Leiter der Sittenpolizei Geld und Geschenke angenommen haben.

ht. Frankfurt, 7. April. In der Zeit vom Samstag Mittag bis Sonntag früh wurde die zur Zeit unbewohnte Wohnung des Fabrikanten Rosenberger, Veetshofenstraße 62, von Einbrechern heimlich betreten. Diebstahl Schmuckstücke, silberne Besteck und Kunstgegenstände im Werte von etwa 5.000 M. Der genaue Wert konnte noch nicht feststellbar werden. Als Täter kommt ein 25jähriger Mann in Betracht, der am Sonntag in dem Hause bettelte.

Wurburg, 5. April. Im Wehrdienst wurde der vier Jahre alte Sohn des Bohrermeisters Krob vor den Augen seiner Eltern von einer Holzschneidemaschine überfahren und getötet.

Kleine asiatische Chronik. Die Stadt Frankfurt hat der Gemeinde Sattersheim mitgeteilt, daß sie auf ihrem in unserer Gemerkung gelegenen Brunnenlande, das über 300 Morgen umfaßt, ein eigenes Jagdgebiet errichtet habe. — Am verflochtenen Donnerstag wurde der Frau Margareta Müller in Eichenbach anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums als Gaudarbeitslehrerin in der hiesigen Volksschule ein Geschenk des Herrn Ministers der Unterrichtsangelegenheiten, bestehend in dem Erbauungsbuch: „Nachfolge Christi“ von Thomas a Kempis, nebst einem Schreiben für ihren geleisteten Dienste überreicht. Herr Seminarlehrer Kölliker richtete dabei anerkennende und Dankesworte an die Jubilarin. — Der Fußgängermeister-Wachmeister Schaub in Sadamar erhielt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Gerichtliches.

Rimbürg, 6. April. Strafkammer. 1) Die Eheleute Koch und Wirt Georg B. von Frankfurt hatten von dem Grafen R. in Ems den „Hof von Holland“ nebst Inventar gepachtet. Das Pachterverhältnis war am 1. Oktober 1913 beendet. Die Angeklagten eigneten sich nun eine große Anzahl der

ihnen vermieteten Mobilien an und nahmen sie mit nach Frankfurt. Sie sollen auch aus einem verflochtenen Zimmer, das ihnen nicht vermietet war, Gegenstände entwendet haben, indem sie das Zimmer mittelst Nachschlüssel öffneten. Beide Angeklagten werden wegen Diebstahls zu je 5 Tagen Gefängnis und wegen Unterschlagung zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt. — 2) Der Maurergesell Ferd. B. von Waldhausen und der Tagelöhner Adolf S. von da sollen im Dezember 1913 in eine Arbeiterbude eingebrochen sein und sollen mehrere Schaufeln und eine Art entwendet haben. Das Urteil lautete auf Freisprechung. — 3) Das Schöffengericht in Rimbürg hatte den Landwirt Sch. von Oberbrechen von der Anklage der Beleidigung (er soll den dortigen Gendarmerieaufseher beleidigt haben) freigesprochen. Auf die Verurteilung des Amtsanwalts wurde Sch. zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt. — 4) Der Herr Adolf St. von Mademühlen hat sich in seiner Tätigkeit als Versicherungsbeamter eine ganze Reihe strafbarer Handlungen schuldig gemacht. Er wird deshalb wegen einfacher Urkundenfälschung in 4 Fällen und Betrugs in 3 Fällen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — 5) Der Former Friedrich Sch. von Berdorf hatte den Gendarmerieaufseher von Ehringhausen beleidigt und war deshalb vom Schöffengericht daselbst zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von Sch. eingeleitete Verurteilung wurde verworfen.

Begnadigung eines Mörders.

Rürzburg, 7. April. Der Postillon Ludwig Weihensee von Rehbach, der die Dienstmagd Margareta Gehrich ermordet hatte und am 22. November 1913 zum Tode verurteilt worden war, ist vom König von Bayern zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Weihensee war auf Grund eines Indizienbeweises verurteilt worden, hat jedoch später sein Verbrechen eingestanden.

Kirchliches.

kw. Prinz Max von Sachsen. Der Bruder des Königs von Sachsen, Max. Prinz Max von Sachsen, wird am Karfreitag in der griechisch-katholischen Kirche Saint-Julien le Pauvre in Paris an den kirchlichen Feiertagen nach byzantinischer Ritus teilnehmen und auch eine Predigt in französischer Sprache halten. Für diese Zeremonie werden nur eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten ausgegeben. — Bekanntlich beabsichtigt sich der Prinz schon seit langem mit schwierigen Problemen der Wiedervereinigung der griechisch-katholischen mit der römisch-katholischen Kirche.

kw. Vatikanische Nachrichten. Der hl. Vater unterzieht sich jeden Tag den anstrengenden Audienzen. Neben den allgemeinen großen Empfängen der zahlreichen, aus der ganzen Welt in Rom anlässlich der bevorstehenden Osterfeierlichkeiten angekommenen Fremden erteilt Papst Bius wieder eine Reihe von Privataudienzen an Kardinals und andere hervorragende Katholiken. — Anlässlich seines 80. Geburtstages wurden dem Kardinal Gotti sowohl vom hl. Vater, als auch vom Schlegium der Kardinals herzliche Glückwünsche entboten und ihm eine Menge künstlerische wertvoller Geschenke religiösen Charakters gemacht.

kw. Die deutsche Kolonie Logo. Durch ein päpstliches Breve hat der hl. Vater die apostolische Präfektur in Logo (Deutsch-Ostafrika) zum apostolischen Vikariat erhoben. Zum apostolischen Vikar wurde der Vater Franz Wolf von der Kongregation der Missionare in Steal ernannt. Die im Jahre 1892 geschlossene katholische Mission in Logo zählt bereits 20.000 Katholiken. Die Gesamtbevölkerung beläuft sich auf etwa 1 Million Einwohner.

Vermischtes.

Großfeuer.

Koblenz, 6. April. In dem Roselorte Winingen brach in der verflochtenen Nacht in der Nachstraße Feuer aus, dem bis heute morgen 6 Uhr 10 Häuser und 2 Ställe zum Opfer gefallen sind. 12 Familien sind obdachlos. Gegen 6 Uhr war das Feuer gelöscht. Von den abgebrannten Häusern waren sechs über dreißig Jahre alt. Menschen sind nicht verletzt worden.

Greifenstein (Kreis Deylar), 7. April. Gestern morgen gegen 9 Uhr brach in dem Anwesen des Notenarbeiters Friedrich Sedderrich Feuer aus, das sich bei dem starken Sturm mit großer Schnelligkeit auf die Nachbarhäuser der Landwirte Karl Fries und Friedrich Schubert ausdehnte. Sämtliche drei Anwesen wurden in Asche gelegt. Sechs Feuerwehren waren am Brandplatz tätig.

Ballon-unglück. Ein schweres Ballonunglück ereignete sich Sonntag nachmittag gegen 143 Uhr in Altenhagen. Der Freiballon Köln des Kölner Klubs für Luftschiffahrt, wurde aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache plötzlich auf 150 Meter Höhe auf 100 Meter herabgedrückt und senkte sich dann rasch zur Erde. Mit dem Schicksal des Ballons mehrere Ziegelbäder ab und verwickelte sich schließlich mit der Gondel in Telegraphenleitungen. Beim Anrollen gegen einen Baum erstlichen zwei der Insassen schwere Quetschungen, ein dritter einen Beinbruch.

Ein Deutscher in Frankreich hingerichtet. In Vesoul (Ost-Frankreich) wurde ein junger Deutscher namens Josef Kirstetter hingerichtet. Kirstetter hatte seinen Herrn, einen Gutspächter, ermordet, weil dieser ihm die Hand seiner Tochter verweigert hatte. Unmittelbar nach Kirstetter wurde ein zweiter Mörder namens Picinelli hingerichtet.

Telegramme.

Ein Pandurenkeller in Innsbruck. Innsbruck, 6. April. Großes Aufsehen erregt ein Vorfall, der sich in Brunen aufgetragen hat. Ein österreichischer Hauptmann des daselbst lebenden 36. Infanterieregiments, Alfred Ritter von Dittmann, der mit fünf Herren der Brunener Gesellschaft bis spät nachts in einem Restaurant beisammen saß, geriet mit diesen in einen Wortwechsel und bedrohte sie mit seinem Säbel. Er alarmierte schließlich Militär, das die fünf Zivilisten auf Befehl des Hauptmanns für verhaftet erklärte und in die Kaserne abführte. Dort sollen sich die Soldaten auf in tschechischer Sprache erteilten Befehl ihres Vorgesetzten an den Herren in ärglicher Weise vergreifen und sie mit dem Bajonett und scharfgeladenem Gewehr bedroht haben. Sämtliche Herren

sollen kleinere oder größere Verletzungen davongetragen haben. Nach zweifelhafter Inhaftierung wurde die Gesellschaft nach Angabe ihrer Anwälte wieder entlassen. Die Herren haben bereits Anzeige über den Vorfall erstattet.

Innsbruck, 7. April. Die Wälder melden: Hauptmann von Dittmann aus Brunen, der an Delirium leiden soll, ist auf Veranlassung des Korpskommandos in das Garnisonshospital Innsbruck übergeführt worden. Ein Auditor ist nach Brunen abgereist, um die Unteruchung einzuleiten.

Verbrief-Diebstahl.

Düsseldorf, 7. April. (Eig. Drahtber.) Vor einigen Tagen fand eine Düsseldorfert Aktiengesellschaft in einem Wertbrief 9000 Mk. an einem Firmen in Wilhelmshafen. Der Brief ist an seinem Bestimmungsort, seines Inhaltes beraubt angekommen. Wenn auch die sofort angestellte Untersuchung keine Anhaltspunkte ergeben hat, so glaubt man doch, dem Dieb auf der Spur zu sein.

Neue österreichische Stahlbauten.

Wien, 6. April. (Eig. Drahtber.) Die Stabwerke stellen gegenwärtig 59 Zentimeter-Stahlbauten für die österreichische Armee her.

Ein sensationeller Verschönerungsprozess.

London, 7. April. (Eig. Drahtber.) Im Delit erregt der Prozess gegen mehrere indische Verschönerer, die ein zweites Mordattentat gegen den Vizekönig planten, große Aufregung. Unter den Verschönerern befinden sich auch zwei Lehrer der Prinzen von Godpur. Die Prinzen wurden gestern vor dem Gericht vernommen. Sie konnten jedoch nichts Wesentliches aussagen, nur, daß die Lehrer sich wiederholt bemüht haben, Zutritt zum Vizekönig zu erlangen, was ihnen indessen nicht gelungen ist.

Neue und originelle amerikanische Handels-Propaganda.

New York, 7. April. (Eig. Drahtber.) Eine 600 amerikanische Handelsherren und Fabrikanten unternehmen demnächst eine ebenso neue als originelle Propaganda, um der amerikanischen Industrie neue Absatzgebiete zu sichern. Sie haben den prächtigen Dampfer „Kronland“ gechartert und werden in den luxuriösen und ausgedehnten Gesellschaftsräumen des Schiffes, das 12.000 Tonnen faßt, eine reiche und überflüssige Auslage aller amerikanischen Erzeugnisse unterbringen. Im Herbst wird dann das Schiff eine Propagandafahrt nach Südamerika unternehmen und die Probefahrt der Vereinten Staaten in allen Häfen des benachbarten Kontinents zeigen. Einige Wochen vorher wird eine Anzahl Agenten die gleiche Route bereisen, um für die nötige Bekanntschaft zu sorgen. Auch die amerikanischen Konsuln werden auf Koordination der Regierung die Expedition ausgiebig unterstützen.

Die Chinesenfrage in Kanada.

Toronto, 6. April. Der chinesische Generalkonsul für Kanada hat gegen die Bestimmung einer Novelle zu der Fabrikgesetzgebung von Ontario Vorstellungen erhoben, wonach Orientalen verboten wird, Mädchen weißer Rasse in Dienst zu nehmen.

Vergleich im Zaberne „Pandurenkeller“.

Zu der bekannten Schandensache der beiden Zaberne Urubun seinerzeit in dem „Pandurenkeller“ eingesperrt ist am Samstag ein weiterer Vergleich zustande gekommen. Die Zahl der Kläger, von denen jeder eine Entschädigung von 100 M. verlangt hatte, haben sich bereit erklärt, sich mit der angebotenen Entschädigung von 50 M. zufrieden zu geben. Einige der Kläger jedoch halten ihre ursprünglich gestellte Forderung an.

Mexiko.

El Paso, 7. April. Die Rebellen beabsichtigen Operationen gegen Monterrey, Saltillo und San Luis. Sie wollen auch dort die Spanier ausweisen.

Beracruz, 7. April. Der amerikanische Konsul erhielt gestern aus Tampico ein drahtloses Telegramm, nach dem an der Stadtgrenze seit Sonntag ein heftiges Gefecht tobt. Eine Anzahl Tote und Verwundete wurde nach Tampico gebracht.

El Paso (Texas), 6. April. Das von den Rebellen ausgegebene ungedruckte Papiergeld hat heute einen Betrag von 70 Millionen Pesos erreicht; es ist zum größten Teil von Amerikanern angekauft worden.

Der Zustand in Koriya unterdrückt.

Wien, 7. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die Aufständischen in Koriya sind entwaflnet und teilweise ins Gefängnis verworfen worden. Der griechische Metropolit in Koriya, der nach dem Ergebnis der vorgenommene Untersuchung für den Urheber des Aufstandes gehalten wird, wurde verhaftet.

Eine Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse.

erdreist sich ein holländisches Komitee, dem auch zahlreiche Universitätsprofessoren angehören. Das Komitee macht sich zum Jensor der preussischen Politik in der Nordmark, und verlangt, daß in Schleswig die dänische Sprache erhalten bleibe, während die dänische Nation ihr dortiger völkischer Bestandteil nicht verloren gehe. — Man sollte meinen, es läge den Niederländern näher, sich um die Verhältnisse auf Java und Sumatra zu kümmern, wo es genug zu befürchten gäbe.

Berlin, 8. April. Nach dem Berliner Volksblatt ist der Generalmajor v. Gajenap, Kommandeur der Schutztruppen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt und Oberst v. Below, bisher Kommandeur des Inf.-Reg. Nr. 153 zum Kommandeur der Schutztruppe ernannt worden.

Amsterdam, 8. April. Die Befestigung von Blijssingen soll bis zum Jahresende vollendet sein. Es wird mit Beschleunigung gearbeitet.

St. Petersburg, 7. April. Präsident Poincaré tritt am 22. Juli in Kronstadt ein und bleibt drei Tage Gast des Zaren.

Trier, 7. April. Eine außerordentliche Generalversammlung des Kathol. Arbeitervereins in Metz beschloß mit großer Majorität aus dem Berliner Verband auszutreten.

Paris, 7. April. Wie die Wendenblätter mitteilen, ist der Rat am Kassationshof, Jules Serbaud, nachfolger des Generalstaatsanwalts Fabre ernannt. Fabre selbst wird voraussichtlich ein Richter am Kassationshof erhalten. Der Präsident des Kriegsgerichts, Bidault de L'Isle, der ebenfalls in

die Hochzeitsfeier verwickelt war, soll vor das Disziplinargericht verwiesen werden.

London, 8. April. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge wurde aus Gilly telegraphiert, daß ein dreimastiges segelndes Segelschiff 18 Meilen nordöstlich von Bremerhaken und in der Mitte in Flammen brach. Der Mittelmast fiel über Bord. Zwei Schiffsdampfer und das Kriegsschiff „Gumberland“ schickten sich in der Nähe.

Warschau, 8. April. Aus Anlaß der beginnenden katholischen Osterfeiertage hat der Oberpolizeimeister 53 Studenten freigelassen, welche seit dem 19. März sich wegen der Demonstrationen vor dem russischen Konsulat in Polizeigebäude befanden.

Handels-Nachrichten.
Wochenmarkt-Preise zu Limburg,
 am 8. April 1914.
 Butter per Pfd. M. 1.20. Eier 2 Stück 14 Pfg. Kartoffeln per Pfd. 0 bis 00 Pfg., 50 No. 220-0.00 M. Blumenkohl 30-60, Zitronen 5-8, Sellerie 10-15, Wirsing 10-30, Weißkraut 10-30, Knoblauch 80-0.00, Zwiebeln 25 p. No.; Rotkraut 10-30 p. Stk.; Rüben, gelbe, 20-0, Rüben, rote, 20 p. No.; Kerrettig 15-25 p. Stg.; Kefel 25-60 p. No.; Apfelsinen p. Stk. 3-5 Pfg.; Rettig 5-10, Endivien 10-15, Kopfsalat 12 p. Stk.; Tomatenapfel 00, Birnen 25-60 p. No.; Kohlrabi (oberirdig) 0-0, (unterirdig) 10-15 p. Stk.; Stachel eren 00, Spinat 50-00, Rosenkohl 60, Rastanien 00 p. No.; Wallnüsse per Kg. 0.90, Trauben 1.40-00, Schwarzwurze 60 p. No. Haselnüsse 60 p. Liter.
 Der Marktmeister: Simrod.

* **Montabaur, 7. April.** Weizen (100 Kg.) — M. (p. Sach) —, Korn (100 Kg.) 16.00 (p. Sach) 12.00 M. Gerste (100 Kg.) 16.92 (p. Sach) 11.00, Hafer (100 Kg.) 16.00 (p. Sach) 8.30 M. Heu (100 Kg.) 4.30 (p. Str.) 2.40 M., Stroh (100 Kilo) 3.00 (p. Str.) 1.50 M., Kartoffeln, je nach Sorte, per Str. 3.00-3.30 M., Butter p. Pfd. 1.20 M., Eier 2 Stück 14 Pfg.
 !: **Sadamar, 7. April.** Der heutige Markt war mit Schweinen sehr stark, mit Rindvieh weniger gut befahren. Durch das schlechte Wetter war der Handel schleppend. Es kosteten kleine Schweine per Stück 14-22 M., kleine Käufer 30-40 M., Einleger 60-80 M., trüchtige Schweine 125-150 M., frischemelkende Kühe 300-450 M., Rinder 250-320 M., Ferkel 240-350 M., Kälber 70-80 das Pfund. Rindvieh ist gegen die früheren Märkte etwas billiger.

* **Camberg, 7. April.** Der heutige Schweinemarkt war mit ca. 600-700 Ferkeln befahren. Die Preise stellten sich auf 18-20 M für 6 Wochen alte Ferkel.
 * **Gösch, 7. April.** Der Abschluß der Göschter Ferkelwerke weist für 1913 nach Abschreibung von 4 450 642 Mark, und nach Rückstellung von 300 000 Mark für den Wehrbeitrag ein Gewinnergebnis von 16 383 417 Mark auf, aus dem eine Dividende von 30 Prozent (wie im Vorjahre) verteilt werden soll. Es wird beantragt, das Aktienkapital um 14 Millionen Mark, also von 36 Millionen Mark auf 50 Millionen Mark zu erhöhen.
 Wetterausichten für Donnerstag 9. April. Sehr veränderlich, einzelne Niederschläge, zeitweise auffrischende, etwas kältere nordwestliche Winde.

Turn-Verein (E. V.)
 Montag, 13. April (Ostermontag), in der Turnhalle:
Familien-Abend
 mit Konzert, Theater etc.
 Zur Aufführung gelangt: 5448
Die Heldin der Vendée.
 Schauspiel in 5 Akten aus der Zeit der franzöf. Revolution. (Bürgerkrieg in der Vendée im Jahre 1793).
 Reisseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg., eine Dame frei.
 Seit dem 1. April 1914 haben wir unser bisheriges Plakat-Institut an das hiesige Plakat-Institut (Inhaber Georg Möhlhenrich, Brüdenvorstadt 21, vermietet, und sind von jetzt ab sämtliche Plakate u. Flugschriften dort abzuliefern, da sie ohne dessen Stempel in keinem Totale Aufnahme finden. 3344
 Der Vorstand des Limburger Wirtvereins.

Speier Schuhe



Speier's Schuhwaren

Unsere Modelle in Herren- und Damen-Schuhen bestimmen die Mode. Für den feinen Geschmack und in Bezug auf Bequemlichkeit sind unsere neuen Formen

Tonangebend!

Speier's Schuhwarenhaus **Bahnhofstrasse 6**
 Inh.: Paul Wildau. Neubau Kurtenbach.

Jütan
 Ein
 feines

vor offenem Feigenkaffee, der stets Beizen und Staub enthält. Ein reines, unverfälschtes Fabrikat dagegen garantiert die luftdicht verschlossene Packung von

WEBER'S
 Feigen-Kaffee

Zu haben bei:
Peter Frings Kornmarkt 8.
Carl Kessler Frankfurterstrasse 15.
Franz Nehren Inh.: Hch. Metzler Bahnhofstrasse 40.
E. Trombetta Nachf. Inh.: A. Christmann, Barfüßerstrasse 6.
R. Eulberg, Kolonialwaren, Neumarkt.

la. Weizen-Mehl per Pfd. **17**
 Feinste Qualitäten 19, 21 Pfg.
 5 Pfd.-Säckchen M. 1.00 10 Pfd.-Säckchen M. 1.95
 Nur ein Preis!
Eier 68 Pfg.
 10 schwere frische nicht aussortiert.
 Bei Einkauf von 25 Eiern 1 Paket Eierfarbe gratis.
 Ia. Rosinen Pfd. 60, 45 Pfg.
 Ia. Sultaninen Pfd. 80, 70, 60 "
 Ia. Corinthen Pfd. 40 "
 Ia. Mandeln Pfd. 1.80, 1.60 Mk.
 Ia. Haselnußkerne Pfd. 1.— "
 gemahl. Zucker Pfd. 21 Pfg.
 Citronen per Stück 5 "
 Als feinsten **Butter-Ersatz** empfehle ich:
 Rheinkrone, lose ausgewogen Pfd. 90 Pfg.
 1 Pfd.-Karton 80 "
 Kuserona Pfd. 90 "
 Nostra Margarine " 70 "
 amerik. Schmalz " 68 "
 Kokosfett " 58 "
 Kokosfett, 1 Pfd.-Tafel " 60 "
Fst. Festtag-Kaffee 1.60
 vorzügliche Mischung per Pfd. M.
 Feinste spanische **Orangen**
 10 Stück 45, 65, 75 Pfg.
Wein — eigene Kellerei
 Weisses Tischwein p. Flasche 85 Pfg.
 Gaubickelheimer " 100 "
 Bechheimer " 120 "
 Niersteiner " 135 "
 Zeltinger " 150 "
 Valwiger " 160 "
 Italiener Rotwein " 85 "
 Morea rot " 95 "
Obst-Sekt.
 Bauer Gold p. Flasche 200 Pfg.
 " extra " 225 "
 Apfelweinspekt " 200 "
 Man verlange Spezial-Weinpreislste.
Franz Nehren
 Telefon 22.

Die richtigen Krawatten
 für
das Frühjahr

geschmückt mit Blumen und Blättern, sind in unserem Schaufenster, Bahnhofstrasse ausgestellt. Das Fenster zeigt nur einen Teil unseres Lagers. Schöne Farbenstellungen, die zu den modernen Anzügen passen, gute haltbare, meist rein seidene Stoffe, werden unsere Kunden zufrieden stellen. 5449

Joh. Franz Schmidt
 Ecke der Bahnhof- und Oberen Grabenstrasse.

Zu den Feiertagen
 offeriere:

Hochprima 1914er **Mast-Gänse und Enten.** Ferner: **Poularden, Puten, Capaunen, Hähnen, Tauben, Perlhühner, Fasanen, Schnepfen, Birkwild, Hasel- und Schneehühner, Rehkeulen und Reh Rücken,** alles in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. 3340
Heinrich Umsonst, Wild- und Geflügelhandlung, Bad-Ems, Telefon 211.

Geschäfts-Gröfzung.
 Die Gröfzung meiner **Metzgerei** zeige ergebenst an. Es wird mein Bestreben sein, meine verehrten Abnehmer stets bestens zu bedienen. Ich verkaufe zu folgenden Preisen:
Preisliste: Prima Rindfleisch 90 Pfg., Schweinefleisch 70 Pfg., Dörrfleisch 1.— M.
Wurstwaren: Fleischwurst 90 Pfg., Preßkopf 90 Pfg., Blutwurst 80 Pfg., Blutwurst 60 Pfg., Leber- und Blutwurst 60 Pfg., Mettwurst 1.20 M., Prima ausgelassenes **Schmalz** 90 Pfg., ausgelassenes **Rierenfett** 60 Pfg.
 Um geneigten Zuspruch bittet 3329
Andreas Rörig, Metzgerei.
 Wilsenroth (Westerwald), 8. April 1914.

Den schönsten, besten u. billigsten **Osterkuchen** erhalten Sie mit **Reform-Pflanzenbutter**
 aus Mandeln u. Nüssen hergestellt,
 1/2 Pfd. 90 Pfg., 1/4 Pfd. 45 Pfg.
Emmels Kräuterhaus,
 5437 Frankfurterstrasse 5.

Queclinator
 Eierfarben
 in Dreieck-Isotola Δ 
 reizende bunte Packung.
 Preis nur 5 Pfennig!
Queclinator-Papier
 zum Dekorieren der Osterker, 10 Pl.-Kav. Diese hervorragenden Eierfarben sind zu haben in Drogeriehandlungen, Apotheken.
 5187

Obst- und Gemüse-Konserven
 nur erstklassige Qualität.
Friedr. Kloos Wwe.
 Limburg a. L.

Für die Fasttage
 empfehle:
 Frische Schellfische, Cabliau, gewässerte Stockfische, Monnikvendamer Bratbücklinge
Ed. Trombetta Nachfolger.
Für die Karwoche!
 täglich frisch eintreffend:
blutfr. Nordseeschellfische
 " **Cabliau**
 " **Bückinge, Bratbückinge**
 alle Sorten Marinaden.
Jo. Fiebig,
 3345 Pöfze 4.

Appels Ros- und Wis-
 marckheringe Stück 10 Pf
Appels Serringe in Remouladensauce und **Mayonnaise** Stück 15 Pf.
Appels Serringe in Senfsauce Stück 12 Pf
Nordseetrabben, frische Sendung.
Kräuter-Anchovis
 feinste Nonnikvendamer Sardellen
 echten vollsaftigen **Emmentaler** vollfetten **Solländer- und Camer-Käse**
 ff. **Zitronenkäse.**
Delikatessen-Haus
Braunschweig
 Jaf. Bachem
 Obere Grabenstrasse Nr. 2, Ecke Diezerstraße.

Fünf gebrauchte Damen-Räder
 sehr preiswert abgegeben:
 1 Opel-Rad wie neu, mit Torpedo Freilauf, M. 75.
 1 Weltrad mit T-Freil. 65.
 1 Amerikanisches " " 55
 1 " " " " 45
 1 " " " " 25
N. Hohn,
 Fahrrad-Industrie,
 5450 Limburg, Diezerstr. 7.

Brav. Mädchen
 kinderlieb, in allen Hausarbeiten erfahren, in besserem Haushalt für 1. Rat gesucht.
 Off. direkt an 3339
 Fr. Karl Graupner, Elberfeld, Rastanienstraße 16.
Saub. Monatmäddchen
 sofort gesucht. 3346
 Gärtnerei Moos.

Schöne 3-Zimmerwohnung
 mit großer Mansarde, Badezimmer und allen sonstigen Zubehör, auch Garten, ab 1. Juli zu vermieten: 3330
 P. Arnold, Baugeschäft.

Suche einen braven **Jungen**
 in die Lehre 3338
 Adam Herz, Bäckermeister in Deelen, Post Selters.

Monatmäddchen für sof. gesucht. Zu erst. Geped.

Mosaik-Flurplatten
 ein und mehrfarbig
 empfiehlt billigst
Peter Rick, Baumaterialien,
 Friedrichshofen, Tel. 1, Amt Langenderbach. 3327

Ein braver **Junge** als Lehrling gesucht. 3349
Karl Arten,
 Rind- u. Schweinemetzgerei, Oberbreden.

Zuverlässiger **Fuhrknecht**
 gesucht. 5440
 Münz & Brühl, Limburg.

Heinrich Josef Wagner

Leistungsfähigstes Herren-Artikel-Geschäft am Platze.

Bahnhofstrasse 21.

Fernsprecher 132.

Untere Fleischgasse 22.

Ableitung: Herrenhüte.

Welche Wollhüte, neue moderne Farben und Formen, 2 50 bis 6 75 M., billige Qualitäten schon von 1 50 M. an.
 Welche Wollhüte, schwarz, v 2 00 - 5 50 M.
 Lodenhüte, deutsche, aus den größten Fabriken dieser Art: C. G. Wilke in Guben und Gebrüder Gattel in Berlin, 4.— bis 7 50 M.
 Steirische aus den Fabriken Anton Pichler in Graz u. Josef Pichler Söhne, Graz, 6 80 bis 7 50 M.
 Wiener Loden aus der berühmten Fabrik Ferdinand Walter, Wien-Mödling, 6 20 bis 6 50 M.
 Welche Haarhüte, deutsche, englische und italienische Fabrikate, von 6 20 bis 10 00 Mk., echte Borsalinhüte v. 7 50 bis 11 50 Mk.
 Steife Wollhüte, von 3 00 bis 5 75 Mk. in unerreichter Wahl, nur erstklassige, deutsche Fabrikate.
 Steife Haarhüte, deutsche, v. 5 70 b. 9.— M., englische von 6.— bis 14 50 M., italienische von 6 50 bis 11 50 M.
 Für Kopfleidende u. empfindliche Herren: Wegeners Elasticohut leichter dehnbarer Steifhut, M. 8 50, Robinsons Self-conforming, Robinsons Milligramhut, die leichtesten und bequemsten Steifhüte, 10.— M.
 Velourhüte, in Wolle, von 3 00 b. 5 75 M. in Haar, von 8 00 bis 22 00 Mk in allen denkbaren Farben am Lager.
 Seidenhüte u. Klapphüte, v. 5 00 b. 19 00 M.
 Römerhüte und Biretts, für die hochw. Geistlichkeit, in viel. Qualität. vorrätig.
 Knabenhüte in all. Preislagen, in gr. Auswahl.
 Communions- und Confirmationshüte.

Ableitung: Mützen.

Letzte Neuheit! Achtteilige Formen, viele Farben und Preislagen.
 Für warmes Wetter angenehm meine extra leichte, poröse Mütze ohne Futter.
Breite Deckelformen,
 gern gekaufte Mützen von 60 Pfg. bis 6 00 M.
Blaue, weiche sogen. Fliegermützen
 von 1 50 bis 4 75 M.
Blaue Strandmütze,
 beliebte Formen, von 1 00 bis 5 50 M.
Haus- und Arbeitermützen
 von 25 Pfg. aufwärts.
Reise-Mützen.
Uniform-Mützen
 für Bahn, Post, Polizei u. s. w.
Schüler-Mützen und Stürmer.
Knaben-Mützen
 in allen erdenklichen Formen, viele Preislagen und Qualitäten.
Kinder-Mützen, Südwester, Bolero-Mützen
 in Seide, Samt, Tuch, Waschleinen und Stroh.
Matrosenmützen, Original Kieler u. viele Fantasieformen, glatt und mit Stickerei, für Knaben und Mädchen.

Ableitung: Herrenartikel.

Infolge Platzmangels in meinem Hauptgeschäft habe ich die nachfolgenden Artikel in einer Spezialabteilung untergebracht, wodurch es mir ermöglicht ist, nicht nur eine weit größere Auswahl zu führen, sondern auch meine werte Kundenschaft auf's sorgfältigste zu bedienen.
Cravatten:
 Moderne Selbstbinder in wunderbarer Farbauswahl.
 Moderne Diplomaten und Regattes in allen Preislagen, für Steh- und Liegkragen.
Wäsche:
 Stehkragen, Stehumlegkragen, Umlegkragen, Sportkragen, Arbeiterkragen. Vorhemden, Manschetten und Garnituren in weiß und farbig.
Lederwaren:
 Portemonnaies für Damen und Herren, in Leder und Imitation von 10 Pfg. bis Mk. 6 00.
 Taschenspiegel.
Knöpfe: Kragen und Manschettenknöpfe, von den billigsten bis zu den besten Preislagen.
Cravattennadeln, entzückende Neuheiten
Cravattenhalter, Manschettenhalter, Glättolin u. s. w.
Hosenträger in größter Auswahl.

Ableitung: Schirme u. Stöcke.

Massen-Auswahl

in

Stock-Schirmen

Nadel-Schirmen

Strapazier-Qualitäten

in einfachster bis feinsten Ausführung.
 Nur allererste deutsche Fabrikate.
 Ganz hervorragende Neuheiten für Damen,
 Herren und Kinder.

Spazierstöcke

in reichhaltiger Auswahl.

Große
Posten

Jacken-Kleider

schwarz, blau
und farbig

habe ich am Montag in Ee in preiswert erworben.

Ich stelle diese Gelegenheitsposten, welche heute komplett eingetroffen
zu **aussergewöhnlich billigen Preisen**

in den Verkauf.

Communions- u. Confirmations-Kleider zu ermässigten Preisen

Modehaus Schönebaum, Limburg, am Bahnhof

Grösstes und Einzigstes Spezial-Haus für Damen-Moden am Platze.

Zu Ostern empfehle:

Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher
Norjetten, Kragen, Manschetten,
Vorhemden und Schlipse
mit 3173

15% Rabatt.

Anna Menges, Frankfurterstr. 3.



Farben für alle Zwecke!

Möbel- und Emaille-Lacke,

Pinsel jeder Art

in anerkannt bester Qualität empfiehlt
das Farbengeschäft 5291

J. Arnet Nachf.,

Salzgasse 8.

(Inh. Max Büdel)

Telefon 211.

Damen- und Herrenuhren

werden gern gekauft als Kommunion- und
Confirmationsgeschenk. In allen Preisen zu
haben bei 5411

Reparaturwerkstätte. **Karl Hofmann,**
Uhrmacher.

Untere Grabenstraße gegenüber der Amisapothek.

Preis-Arbeits-Nachweis Limburg.

sucht zum sofortigen Eintritt mehrere
tüchtige, landwirtschaftliche Aechste. 5443

Walderdorff.

20 Ruten Wa. arden
zu verpachten, ev. auch
teilt Rab. 11. Fleischg. 21.

Was bringt die neue
Wabe?
Auf die heutige Weltlage hat
weltbekanntes Tuchverlei-
hauses von Lehmann & Koenig
in Spremberg W. u. Koenig
aufmerksam gemacht und
nügt die vorgedruckte
Karte, um soj. Folien
muster zu erhalten.

Nassauischer Landwirt



Anzeigen
auf dem Gebiete der Land-
wirtschaft, des Garten- u. Wein-
baues finden weite Verbreit.
Zus. und Verlag der
Eink.-Verlagsdruckerei, S. M. & S.

Landwirtschaftliches Wochenblatt.
Beilage zum „Nassauer Boten.“

Erscheint Mittwochs.
Abonnements-Postpreis 50 Pfg.
Anzeigenpreis 20 Pfg.
die Zeile.
Verantw. Redakteur: Dr. A. Sieber.

Nr. 15.

Limburg a. d. Lahn, 8. April.

1914.

25 Jahre Wirtschaftserfahrung in der Landwirtschaft.

Das vergangene Jahr 1913 hat mancherlei Anlaß geboten, auf die Landwirtschaft der letzten Jahrzehnte zurückzublicken. Insbesondere gab das Regierungsjubiläum des Kaisers, dazu Gelegenheit, den Werdegang der letzten Wirtschaftsjahre in den letzten 25 Jahren sich zu vergegenwärtigen. Zumeist schilderten solche Rückblicke den allgemeinen Entwicklungsgang der Landwirtschaft oder bestimmter Arbeitsgebiete. Die Reichs- und Landeslandwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen veröffentlichen nun (Heft 9 1914, S. 379 ff.) eine Darstellung der Wirtschaftserfahrungen auf einem Gute in Gröbrow, die darum wertvoll sind, weil ihre Ergebnisse ohne weiteres auf die Landwirtschaft aller Gebiete übertragbar sind, sondern weil sie einen Einblick geben, wie die allgemeine Entwicklung der Politik und Wirtschaft auf das Betriebsleben einer gutgeleiteten Wirtschaft einwirkt hat.

Der Besitzer des betreffenden Gutes hat dies im Jahre 1888 übernommen. „Die hinter uns liegenden Jahre“, schreibt er, „bergen in sich fast 1/2 Jahrzehnte tiefsten wirtschaftlichen Niederganges (in der Landwirtschaft), aber auch ein Jahrzehnt höchster landwirtschaftlicher Blüte — sie bergen Kontraste in sich, die selbst im stetig auf- und niederwogenden Wirtschaftselben nichts Gleiches sind.“ Die Wirtschaft (70 Morgen groß) hatte der Besitzer vor 25 Jahren in verpachtetem Zustande übernommen. Im Wirtschaftsjahr 1888/89 betragen die Einnahmen aus dem Ackerland 18 551 M = 33 M pro Morgen, aus der Viehhaltung 8078 M = 14 1/2 M pro Morgen. Im Jahre 1912/13 dagegen aus Ackerland 67 985 M = 122 M pro Morgen, aus Viehzucht 36 610 M = 67 M pro Morgen. In Summe aus Ackerland und Viehzucht 18 8/89: 47 1/4 M pro Morgen, 1912/13: 187 M pro Morgen. Es kommt dabei, wie der Besitzer mit Recht hervorhebt, „keinesfalls auf die absolute Höhe dieser Zahlen an; aus den Zahlen, die uns z. B. der umfangreiche Statistikkontrast unserer Veröffentlichung (Heft 9) (der Landwirtschaftskammer, D. Red.) bringt, können Sie ersehen, daß es eine ganze Anzahl ähnlicher Wirtschaften mit wesentlich höheren Produktionen pro Morgen gibt... es kommt hier lediglich auf die relative Höhe der Zahlen an und auf den Vergleich zwischen einst und jetzt, und da wird man zugeben müssen, daß die Steigerung von 26 000 auf 105 000 M immerhin etwas bedeutet.“

Wie sind nun die gesteigerten Erträge erreicht worden? Deutlich unterscheiden sich da zwei Perioden. Die erste reicht von Beginn der Wirtschaft 1883 bis 1902: „Steigende Ernten, aber noch stark schwankend, stark beeinflusst von mehr oder minder fruchtbarem Wetter, ferner von den stets findenden Preisen im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhun-

derts, der allgemein rückläufigen Konjunktur — der Caprivizeit, wie man sich gewöhnt hat, sie zu nennen.“ Die Einnahmen aus Ackerbau und Viehzucht haben sich in jener Periode gesteigert von 26 000 M auf 58 000 M, also um mehr als 100 Prozent, die Ausgaben steigern sich ebenso; alles was in jener Zeit vereinnahmt wurde, mußte restlos wieder aufgewendet werden, um die Wirtschaft zu erhalten. Die Ernten selbst stiegen in jener Zeit um etwa 150 Prozent. Diesen 150 Prozent standen aber nur 115 Prozent Mehreinnahmen gegenüber, wegen der schlechten Preise jener Periode. Verfasser anerkennt dabei, daß jene Zeit insofern auch etwas Gutes mit sich brachte dadurch, daß die Landwirte gezwungen waren, an sich und ihrer Scholle viel intensiver zu arbeiten als früher, nur um sich über Wasser zu halten, und daß dadurch der Grund gelegt wurde für den folgenden ungewohnten Aufschwung der Landwirtschaft.

Anders die zweite Periode, die von 1902 bis jetzt reicht. Deutlich macht sich in ihr einmal der Erfolg fast 15jähriger Arbeit dadurch bemerkbar, daß die Ernten an Getreide und Hackfrüchten nicht nur wesentlich weiter steigen, sondern daß sie auch stetiger und sicherer wurden; die großen frühen Schwankungen hören auf, weder Dürrejahre wie 1904 und 1911 noch nasse Jahre wie 1908 und 1911 mehr den großen Einfluß auf die Ernten wie früher, von da an mit den Bruttoerträgen erst in befriedigender Weise die Nettoerträge. Deutlich machte sich auch bemerkbar der Einfluß der veränderten Wirtschaftspolitik. „Die rein landwirtschaftliche Erfahrung dieser Periode gibt mir Anlaß, den Wert aufzustellen: Die Sicherung möglichst gleichmäßig hoher Ernten ist nur durch jahrelange intensive Arbeit, Kultur und Düngung zu erreichen, sie muß eine Hauptaufgabe jedes Wirtschaftleiters sein... Also intensive Düngen, intensiv füttern, intensive Kultur, intensiv arbeiten.“

Die Wirtschaft, aus der diese Erfahrungen stammen, ist ja, wie ersichtlich, eine Großwirtschaft. Jedoch gelten diese Erfahrungssätze anerkanntermaßen ebenso für die Mittel- und Kleinwirtschaften. Der Unterschied besteht nur darin, daß in der dem Zeugnis auch landwirtschaftlicher Nachkriegszeit, wie z. B. des Preussischen Landesökonomikollations und der Rheinischen Landwirtschaftsämter, den Kleinern Wirtschaften die Kenntnis und Anwendung der Mittel moderner Wirtschaft und Betriebsorganisation noch lange nicht in hinreichendem Maße zugänglich sind wie autoelektrischen Großwirtschaften. In diesem Punkte ist einzusehen. Es muß danach viel mehr geschehen, um auch den Kleinern Betriebsgrößen helfen, auf denen das Hauptgewicht der deutschen Lebensmittellieferung ruht, gleichermaßen das Maß des Ertrages und der Produktivität zu sichern, das in ihrem An-

teresse und im deutschen Gesamtinteresse erforderlich ist.

Rhode-Isländer. — Das deutsche Rasse-Landhuhn.

Von Heinz Spieß, Delmenhorst.

Ueber die roten Bauernhühner, die Rhode-Isländer oder wie man sie jetzt in Deutschland gekauft hat, die „Rhode-Länder“, habe ich schon verschiedene Male an dieser Stelle berichtet.

Seit etwa acht Jahren züchte ich jetzt diese Amerikaner und ich will gleich voraussagen, daß sich keine Rasse, vor allen Dingen aber auch kein Mischmasch-Stamm so in der Fleischproduktion bewährt hat, wie die „Roten“.

Ich habe zu Studienzwecken die verschiedensten Rassen gehalten und beim Ankauf der Stämme immer darauf Bedacht genommen, nur solche zu erwerben, die klimafest und auf dem gleichen Boden aufgewachsen waren. Auch die vom Vorbesitzer übliche Fütterung wurde nach Möglichkeit eingehalten. Von allen diesen Versuchstieren sind die „Roten“ Sieger geblieben.

Ich habe als Wärterin des Geflügels eine sehr zuverlässige Frau, die auf dem Lande groß geworden ist. Als ich ihr die Vorzüge schilderte, die der neuen Rasse nachgerühmt wurden, schüttelte sie mit dem Kopf und meinte: „Das wollen wir erst mal abwarten; es geht bis heute nichts über die redbühnfarbigen Italiener und den Mischmasch.“

Im ersten Jahre schien sie recht zu behalten. Wöchentlich, wenn ich die Eier abnahm, bewies sie mir triumphierend, daß wiederum so viele weiße Eier mehr gelegt seien als braune. Aber vom zweiten Jahre ab änderte sich das Bild. Die Hennen wurden allerdings sehr früh, im Februar schon und im März, brutlustig. Sie waren aber gewissenhafte Glucke, die nie von den einmal besetzten Eiern abließen und glänzende Brutergebnisse lieferten.

Ebenso gut bewährten sie sich als Kücherrinnen. Niemals zänkisch untereinander, verteidigten sie ihre Kleinen energisch gegen jede diesen drohende Gefahr. Das federreiche Unterfedder der Hennen hielt den Küken den denkbar besten Schutz gegen alle Witterungseinflüsse. Im Futterfressen sind die Tiere unermüdet und als wirkliches „Hof“-Guhn entfernt sich die Mutter mit ihrer kleinen Schar selten weiter vom Hause.

Der Hauptvorzug unseres roten Bauernhuhnes ist aber der, daß es so gut wie keinen Krankheiten unterworfen ist. Weder anhaltende sengende Hitze, noch wechselndes, nasses Wetter, noch weniger Kälte vermögen die Gesundheit des Tieres ernstlich zu beeinflussen. Vom gesunden Stamm gezogene Küken laufen bei kalten Tagen im Wind und Regen umher, ohne Schaden zu nehmen und ohne auch nur ein Unbehagen zu verspüren, wenn die Jungtiere

vieler anderer Rassen den Kopf hängen lassen und dann nach mehrmaliger „Verklammung“ eingehen. Das Wachstum der Küken ist ein sehr schnelles. Namentlich die Hähnchen nehmen rasch im Gewicht zu und lassen sich nach kurzer Mast als prima Masthähnchen bestens an den Mann bringen.

Der Winter geht an den Kuten fast spurlos vorüber und ein ungehaltener Stamm setzt selbst in dieser Zeit selten mit dem Eierlegen aus.

Diese Eigenschaft macht die roten Isländer besonders begehrenswert. Sie legen ihre Eier im Winter zur Zeit der Ebbe, ohne durch eine verworfliche Fütterungs-Methode, — eine künstliche den Körper stark mitnehmende Fütterung — hierzu in unnatürlicher Weise gezwungen zu werden.

Ansprüche an den Auslauf macht die Rasse überhaupt nicht. Es sind echte Zwielhühner, die allen Anforderungen genügen. Sie liefern ein gutes, reichliches Fleisch und 150—170 mittelgroße, braune Eier im Jahre. Selbst in einer einigermaßen großen Voliere kommt der Liebhaber noch auf seine Kosten bei der Haltung dieser Rasse.

Der Rasse-Geflügelzüchter wird allerdings nicht so leicht von der Zucht dieser Amerikaner befriedigt werden, denn die Zucht auf die Feder ist bei den Rhodeländern nach meinen Erfahrungen nicht so einfach.

„Ein rotes Tier vom Kopf bis zum Schwanz“ ist das Ideal des Rasse-Züchters: Kein Schwarz im Schwanz, kein Ruß im Gefieder. Der Federstumpf rot bis auf die Haut, und an den Läufen rote Streifen.

Im Jahre 1910 hatte ich einen Stamm schöner sattroter Tiere, allerdings Hähne mit schwarzen Schwanzfedern. In dem wolkenlosen Sommer 1911 ist das Gefieder bei den meisten Tieren derart verblichen, daß sich die Farbe auch bei den Küken dieses Jahres in ein dunkles bis helles Braun verwandelte. Mein Zuchtziel war jedoch in erster Linie auf die Rasseeigenschaften gerichtet und von diesen hat der Stamm selbst in dem dürren Sommer nicht das geringste verloren! Auch die rote Farbe hat sich bei einigen Tieren ohne jedes Zutun in alter Pracht wieder eingestellt.

Bei der Zucht wähle man vor allen Dingen kräftige Tiere mit rechteckigen Körperformen aus und halte auf Frühbruten, die ja bei den Kuten nicht schwer sind. Die Küken sind gegen Kälte und Nässe wenig empfindlich und wachsen schnell heran.

Die Rasse eignet sich auch vorzüglich zu Wintermastzwecken. Von der gefährlichen Breiterkrankheit werden die Küken fast nie heimgesucht.

(Versuche mit diesem Huhn können nach diesen Erfahrungen also empfohlen werden. Kurze Berichte aus andern Gegenden angenehm. Die Redaktion.)

Die Bekämpfung der Obstschädlinge.

Von M. Dankler.

Die Obstschädlinge haben sich in den letzten Jahren so sehr vermehrt, daß im letzten Herbst 50—70 Prozent des geernteten Obstes direkt minderwertig war. Ein sehr großer Teil war von der Obstmaden befallen, daher wurmförmig, und manche Bäume brachten nur krüppelhaftes Obst, weil die Blattläuse Blätter und Zweigspitzen ausaugten und so die Ernährung behinderten.

Auch für das kommende Jahr sind wieder viele Schädlinge zu erwarten, denn die Frostperiode des Januar hat ihnen nicht so viel geschadet, wie man wohl annehmen sollte. Es muß daher in der Zeit Fürsorge getroffen werden, damit der Schaden verhindert oder doch nicht allzu groß werde, und da ist es jetzt die allerhöchste Zeit. Wo die Bäume noch nicht gereinigt sind, da gebe man sofort an die Arbeit, kratze die grobe, lose sitzende Rinde ab und bestreiche die Stämme mit dem gut entgifteten Schacht-Obstbaumkarbolinum. Dieses schadet den Stämmen nichts, tötet aber alle Insekten, die in den Spalten der Rinde, unter Borsten, Moos usw. Schutz gesucht haben. (Würde man die Bäume mit dem gewöhnlichen Anstreicherkarbolinum bestreichen, so würden sie absterben.) Solange die Knospen noch nicht ausgetrieben sind, kann man die Kronen der Bäume mit einer Lösung von 5 Teilen Obstbaumkarbolinum auf 100 Teile Wasser tüchtig durchsprühen; dadurch werden besonders die Eier der Blattläuse getötet. Solange der Baum noch kahl ist, kann man noch mit leichter Mühe die Raupennester auffuchen und vertilgen. Das Bear-

beiten der Raupennester mit Spritzmitteln hat wenig Zweck, da die Gespinste die Tiere schützen.

Sobald das Laub resp. die Obstblüte erschie, war man in früheren Jahren gegen die Schädlinge machtlos, da die im Winter gebräuchlichen Spritzmittel Laub und Blüten schädigten. Heute aber haben wir in der Spritzflüssigkeit Floracvit, ein Mittel, welches den ganzen Sommer hindurch in 5prozentigen Lösungen gebraucht werden kann.

Mit diesem Mittel spritzt man mit Vorteil noch einmal nach der Blüte, und zwar besonders dann, wenn die Bäume im letzten Jahre von der Blattlaus befallen waren. Im letzten Jahre fand ich z. B. daß ein junger Kirschbaum von der Blattlaus befallen war, und spritzte ihn einmal kräftig durch, wobei besonders die Zweige mit Früchten (junge Kirschen von halber Erbsengröße) bedacht wurden. Dieser Baum brachte einen schönen Ertrag, während seine Nachbarn, die nicht gespritzt worden waren, von den Blattläusen bald aufgefressen wurden. Stiele und Früchte waren schwarz von Tieren.

Sehr viel hat in den letzten Jahren auch das Veerenobst gelitten, besonders die Johannisbeeren. Auch hier genügen ein paar gute Spritzen, um alle Gefahr zu beseitigen. Es müssen allerdings Spritzen verwendet werden, welche die Flüssigkeit gut zerstäuben und auch die Bespritzung der Unterseite der Blätter ermöglichen. Es sei aber noch darauf merksam gemacht, daß nur bei trübem Wetter oder nach Untergang der Sonne gespritzt werden darf.

Die Blattlaus der Rosen wird auf gleiche Weise bekämpft, und selbst an den Stangenbohnen hat man gute Erfolge beobachtet. Ich kann allerdings selbst nur dagegen warnen, die Stangenbohnen zu bespritzen.

Jeder Gartenbesitzer aber dürste froh sein, in dem Floracvit ein Mittel gegen die schwarze Blattlaus der Ruffbohnen zu besitzen. Hierbei verfährt man auf folgende Weise: Sobald 6—8 Blüten der Ruffbohne geöffnet sind, bricht man die Köpfe aus, die sonst von den Blattläusen in erster Linie angegriffen werden. Dann spritzt man die Bohnen mit einer 5prozentigen Lösung durch und damit ist die Gefahr meist vorüber; die Bohnen bleiben von dem lästigen Ungeziefer verschont. Sollten aber in besonders trockenen Jahren hier und da trotzdem noch Läufe auftreten, so genügt eine einzige Bespritzung ihrer Ansiedlungen, um sie endgültig zu vertreiben.

Es wurde hier besonders von Blattläusen gesprochen, weil diese in den letzten Jahren überhand nahmen; die Bespritzung ist aber auch gut gegen Blattläuse, Schildläuse, Kommaläuse, nackte Raupen, und wie das Zeug alles heißen mag.

Landwirtschaft.

Pflege der Wintersaaten. Im Frühlinge müssen die Wintersaaten einer genauen Kontrolle unterzogen werden. Sie können zu dicht oder zu dünn stehen, können durch Verunkrautung oder tierische Schädlinge gelitten haben. Manche glauben allerdings, die Saaten könnten nicht zu dicht stehen, aber das ist ein großer Irrtum und rächt sich fast stets durch das Lagern der Frucht. Steht das Getreide zu dicht, so kann man schon durch scharfes Eggen einen leichteren Stand herbeiführen, weil durch das scharfe Eggen viele Pflanzen aus dem Boden gerissen werden. Wo noch Schafzucht getrieben wird, kann man die Schafe im Frühjahr bei trockenem Wetter auf die Felder geben lassen, damit sie einen Teil der Blätter abstreifen. Das Niederwalzen des Getreides vor dem Schossen, sowie das Schröpfen sind Gewaltkuren, die nur mit großer Vorsicht auszuführen sind. Bei zu dünnem Stand ist ein leichtes Eggen zu empfehlen, welches die Getreidepflanzen zu vermehrtem Wachstum anregt. Dann wird die gelockerte Erde mit der Blatt- oder Ringelwalze wieder leicht angebrückt. Endlich hilft man schwachen Saaten durch eine Kopfdüngung mit Salpeter.

Reitkujer Roggen ist im letzten Jahre durch eine Neupflanzung des Kaisers ungewöhnlich bekannt geworden. Er ist aber auch wirklich zu empfehlen, denn er bringt hohe Erträge und weist eine Ausgeglichenheit im Korn auf, wie kaum eine andere Art. Trotzdem sind Probeausaaten zu empfehlen, da er nicht überall gleich gut gedeiht. Er liebt besonders „Roggenböden“, aber auch auf schwerem Boden liefert er noch gute Ernte. Seine Winterfestigkeit befriedigt, ob schon sie vom Birnaer übertroffen wird.

Als Kopfdüngung eignet sich der Norgeder Kalksalpeter in vorzüglicher Weise, weil er stark antreibt, ohne die Frucht geil zu machen oder Lagerfrucht zu erzielen. Sein starker Kalkgehalt kommt den Pflanzen noch ganz besonders zugute.

Erbisen sollen nicht in fette oder starkgedüngte Böden ausgefät werden, da sie sonst zu stark in die Stengel wachsen, lagern und keine Früchte ansetzen. Sie stehen am besten auf mäßig gebundenem, kalkhaltigen Boden von mittlerer Dungkraft. Ist der Boden kalkarm, so muß gefalßt werden. Als Vorfrucht wählt man gerne Roggen oder Kartoffeln. Die Saat kann schon frühzeitig vorgenommen werden. Ob schon man im allgemeinen Samen nicht höher bedecken soll, als ihr Durchmesser groß ist, so erträgt die Erbsen doch eine Bedeckung von 10—15 Zentimeter. Will man nicht so tief legen, so färbe man das Saatgut mit Antivavt, denn die Vögel sind auf die keimenden Erbsen sehr verpicht.

Wie sündigung muß nun beendet werden. Mit Stallmist oder Kompost befahrene Wiesen werden abgeharft und gründlich gereinigt. Besonders müssen Steine und Scherben vorsichtig entfernt werden, damit sie beim Mähen nicht hinderlich sind.

Milchwirtschaft.

Wie bereitet man gute Butter? Eine der wichtigsten Vorbereitungen zur Erlangung der Butter ist die Rahmgewinnung. Diese geschieht am besten durch die Entrahmungs-maschine. Wenn aber keine Maschine zur Verfügung steht, der möge es einmal mit der nun folgenden Art und Weise versuchen, und er wird seine Freude haben. Die Hauptkunst besteht darin, die Milch durch Kälte so lange süß zu erhalten, bis aller Rahm aufgestiegen ist. Sobald die Milch aus dem Stalle kommt, wird sie in gewohnter Weise durchgeseiht und dann in ein großes Blechgefäß geschüttet, welches die Milch einer Tageszeit fassen muß. Also sind zunächst drei Gefäße (diese Gefäße haben als Boden ein schmales Rechteck und somit auch eine viereckige Form), eines für die Morgen-, eines für die Mittag- und eines für die Abendmilch, notwendig. Sodann sind noch drei gleich große Gefäße für den zweiten Tag erforderlich, da die Zeit des Aufrahmens zwei Tage dauert. Sämtliche Gefäße kommen in eine große Bütte, die mit kaltem Wasser gefüllt sein muß. Die Temperatur dieses Wassers darf nicht höher als 8 Grad werden, da es sich sonst nicht mehr zur Abkühlung eignet. Wird es also wärmer, so werden einige Eimer Wasser abgeschöpft und wieder kaltes Wasser zugegossen. Das Wasser soll in dem Kühlbottich immer etwas tiefer stehen als die Milch in den Gefäßen, da sonst die Milch nicht so ruhig steht und Ruhe zum Aufrahmen unbedingt erforderlich ist. Durch dieses Verfahren kühlt die Milch schnell ab und auch der Entrahmungsprozess geht schnell von statten. Die Milch wird nicht so bald sauer, und so gelangt auch mehr Rahm zur Abcheidung. Die nötigen Gefäße sind stark verzinkt oder emailliert. Die Butter gewinnt an Wert und wird gern teurer bezahlt. Ist Butter, die auf anderem Wege gewonnen wird. Ich sah dieses Verfahren zum ersten Male in dem Dorfe Wirtshaus im Kreise Malmédy (Wen). Hier wurde alles Wasser nach 12 Stunden entfernt und dann frisches für die übrige Zeit beige-schüttet. Die Milch wird bei diesem Verfahren auch im Sommer nicht dick und sauer, was für die Nützlichkeit des jungen Viehes von Wichtigkeit ist. Als Standort eignen sich kühle Keller, doch dürfen weder Küben noch Petroleum, noch andere stark riechende Sachen darin aufbewahrt werden.

Weinbau und Kellertwirtschaft.

Neuanlagen. Wenn auch die letzten Jahre keine besonderen Weinjahre waren, der rechte Winter verliert den Mut nicht und pflanzt und arbt nicht weiter. Er weiß, daß ein guter Herbst eine Reihe von schlechten eriekt, und was seine Beschäftigung, die Arbeit im Weinberge, anbetrifft, so möchte er mit keiner andern tauschen. Er hat nun im Winter durch Mäuerchen usw. wieder eine Anzahl Raummeter in bester Lage gewonnen und geht nun daran, sie zu bepflanzen. Das Reb- oder Bindholz wird in eine 30—40 Zentimeter tiefe Grube hineingesenkt, so daß oben das oberste Auge noch ein wenig unter Erde bleibt. Es ist dieses die richtige Sekweise, die sich auch der Liebhaber merken muß.

Reblausfeste Unterlagen. Ueber reblausfeste Unterlagen, einer überaus wichtigen Frage des gesamten Weinbaues, wird an dieser Stelle fortdauernd in kurzen abgeschlossenen Notizen berichtet werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß einzelne Rebsorten reblausfest sind, d. h. von der Reblaus nicht angegriffen werden. So glaubte man zur Zeit in den amerikanischen Reben ein Universalmittel gegen die Reblaus entdeckt zu haben, doch stellten sich auch manche Mißstände heraus. Eine gute Unterlage dieser Art muß nicht nur reblausfest sein, sondern sie darf auch die Güte der Trauben nicht ungünstig beeinflussen. Franzosen und Ungarn, die zuerst unter der Reblaus litten, sind uns in der Zucht reblausfester Unterlagen vorgekommen, doch macht man heute besonders im deutschen Elsaß viele Versuche, die zu guten Hoffnungen berechtigen.

Obstsekt kann jeder sich selbst leicht herstellen, wenn man pro Liter 16—20 Gramm reinen Zucker auflöst, oder einen filtrierten Auszug von 30 Gramm Rosinen in 1/8 Liter Wasser zuzugibt, in eine Sektflasche oder eine Flasche mit Patentverschluß bringt und nun liegen läßt. Der Aufschuß muß genau bemessen sein, sonst schäumt der Wein zu wenig oder die Flaschen springen. Dieser selbstgemachte Sekt schmeckt recht erfrischend.

Amerikanische Reben.

♂ Aus dem Rheingau, 4. April. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab der Regierungsvertreter beim Landwirtschaftsamt kürzlich die Erklärung ab, daß hinsichtlich der Qualität des auf Amerikanerunterlagen erzielten Weines noch keine abschließenden Erfahrungen gemacht seien. Bis jetzt seien die Versuche nicht ungünstig ausgefallen; ein endgültiges Urteil könne aber erst nach einer Reihe von Jahren abgegeben werden. Diese Ausführungen beziehen sich auf staatliche Betriebe. Aber auch privatim wurden Versuche mit Amerikanerreben angestellt, die zur vollen Zufriedenheit ausfielen. Der hierbei erzielte Wein ließ an Qualität kaum etwas zu wünschen übrig. Eine kleine Verminderung der Güte kann man sich übrigens schließlich gefallen lassen, weil durch besseren Ertrag reichlich Ausgleich geschaffen wird. Kommt doch zu guter Letzt alles auf das finanzielle Gesamtergebnis an! Der Wert der Amerikanerreben liegt in ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Reblausverseuchungen, und dieser Vorteil kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, wenn man bedenkt, wie mit jedem Jahre immer mehr Rebanlagen der Vernichtung anheimfallen. Auch in maßgebenden Kreisen scheint man jetzt der Ansicht zu sein, daß es mit dem bisher üblichen Ausrottungsverfahren allein nicht geht und die Zulassung der Amerikanerreben, die sich auch in den Reblausgegenden Frankreichs gut bewährten, nötig ist. Von unüberlegtem Handeln und Drängen kann hier keine Rede sein, nachdem die Versuche mit der genannten Rebsorte staatlicherseits schon jahrelang betrieben werden. Trotzdem heißt es heute immer noch, wie schon vor 10 Jahren, die Versuche seien noch nicht abgeschlossen. Wenn man warten will, bis das Rebgelände von der Reblaus größtenteils vernichtet ist, wird es mit der Einführung der „Amerikaner“ zu spät sein.

Obst- und Gartenbau.

Der Kronenschnitt der Obstbäume. Die Frage, ob ein frischgepflanzter Obstbaum den Schnitt verträgt, ist oft zur Streitfrage geworden, doch dürfte die große Mehrheit sie heute mit „Ja“ beantworten. Und warum auch nicht? Die Wurzeln müssen ja schon beim Pflanzen beschnitten werden, da sie nun in der ersten Zeit alle Nahrung haben, den nötigen Nahrungssaft nach oben zu bringen, so leiden nicht geschnittene Bäume nur zu leicht an der Spitzendürre. Dann aber hat der Kronenschnitt die Hauptaufgabe, eine ordentliche Krone zu bilden. Die Krone darf nicht aus zu vielen und auch nicht aus zu wenigen Ästen gebildet werden und diese sollen möglichst gleichmäßig um den Stamm verteilt sein. Grundlage für eine gute Krone sind 5—7 Zweige, also ein Leittrieb und 4—6 Nebentriebe. Steht ein besonders starker Nebenzweig hinter dem Leittrieb, so schneidet man ihn fort, denn er würde auch später zu stark durchtreiben, den Haupttrieb schwächen und die Ausbildung einer gleichmäßigen Krone erschweren. Im andern Falle nimmt man natürlich die schlechtesten und schwächsten Triebe fort. Stehen sie zu senk-

recht, so bringt man sie durch Sperrhölzer in einen Winkel von 45 Grad. Stehen sie zu weit ab, so muß die Stellung durch Anbinden korrigiert werden. Beim Schnitt muß man bedenken, daß der Saft am stärksten in die Zweige dringt, die am höchsten stehen. Das ist in erster Linie der Leittrieb. Er soll im nächsten Jahre eine neue Zweigstellung, eine neue Etage liefern und darf daher nicht zu kurz geschnitten werden. Je nach der Wüchsigkeit des Baumes schneidet man ihn 40—50 Zentimeter. Von den Seitenästen werden die stärksten, die meist am höchsten stehen, am kürzesten geschnitten. Würde man sie genau so lang lassen wie die schwächeren, die zudem vielfach etwas tiefer stehen, so würden diese nicht mehr bewachsen und dadurch bliebe die Krone unregelmäßig. Schneiden wir aber den stärkeren Trieb kürzer (d. h. lassen wir ihm weniger Augen), so nehmen wir dem starken Aste einen großen Teil seiner Reservestoffe, er kann nicht so schnell viel Blätter bilden wie der dünnere und dieser kommt ihm so bei. Der dünnere, schwächere Trieb wird sich um so eher bearbeiten lassen, je mehr er den stärkeren Zweig in der Höhe erreicht oder überragt, da der Saft das ganze Jahr hindurch am stärksten nach den höchstgelegenen Zweigen und Spitzen drängt. Auf dieser Tatsache, sowie auf die eben erwähnte Erscheinung, daß die stärkeren Zweige mehr Reservestoffe und mehr und kräftigere Augen haben, muß sich die Technik des Baumchnittes, besonders des Kronenschnittes, zum großen Teile aufbauen. Bei einem solchen Schnitt wird die junge Krone auch nicht zu frühe Früchte ansetzen, sondern erst das notwendige feste und leistungsfähige Holzgerüst bilden. Das aber ist ein Hauptzweck des Kronenschnittes. Ist die Krone des Hochstammes aber fertig, so schneide man so wenig daran herum, wie nur möglich. Man sorge für Luft und Licht und lasse die Bäume sonst ruhig wachsen, dann bringen sie auch regelmäßig Frucht. Schneidet man aber daran herum, so antwortet der Baum durch vermehrte Holzbildung, und das ist doch nicht sein Zweck. Leute, die da an den Bäumen herumhauen, ohne zu wissen, warum sie so und nicht anders schneiden, gehören zu den schlimmsten Obstschädlingen.

m. Früher Blument Kohl, besonders der italienische, welcher im März ausgepflanzt und später weit verpflanzt wird, liefert im Herbst auch ordentlich große, schön geformte, weiße Köpfe von großer Zartheit und von feinem Geschmack. Dieser Kohl verlangt, wie alle Blumentkohlsorten, einen gut bearbeiteten, nährhaften und lockeren Boden. Sobald die Pflanzen mehrere Blätter entwickelt haben, ist ein wiederholtes Begießen mit verdünnter Jauche, nachdem der Boden durch vorausgegangenen Regen gut durchtränkt ist, angebracht. In Ermangelung von Jauche bediene man sich des Kunstdüngers. Man löse in 10 Liter Wasser 12 Gramm Chilisalpeter, 10 Gramm 40prozentiges Kaltdüngersalz und 10 Gramm Superphosphat und begieße mit dieser Lösung die Pflanzen alle 8—14 Tage einmal.

Vieh- und Geflügelzucht.

m. Einiges über Füllenvflege. Die Füllen erhalten zunächst nichts anderes, als die Stutenmilch, bemerkt man jedoch, daß diese später nicht mehr ausreicht, so gebe man lauwarme, zu 1/2 mit Wasser verdünnte und mit etwas Zucker versetzte saubere Kuhmilch. Steht Ziegenmilch zur Verfügung, so ist diese vorzuziehen. Vor allen Dingen ist die Mutter gut zu füttern, damit diese genügend Milch hat. Doch darf man niemals die milderzeugenden Kraftfuttermittel geben, die in Milchwirtschaften allgemein gebräuchlich sind, also für Kühe ein gutes Beifutter bilden, sondern hier sind Heu, Hafer, etwas Melasse und Zuderichmel am Platze. Sobald man bemerkt, daß die Füllen von der Nahrung der Mutter aufnehmen, so gebe man süßes Heu und gequirlten Hafer. Im Sommer ist die natürlichste und vorteilhafteste Ernährung für Mutter und Kind die Weide. Das saftige und leichtverdauliche Futter wirkt unbedingt günstig auf das Wohlbefinden der Tiere ein.

m. Hühnerfütterung. Mancher verfällt zur Fütterung der Hühner und zur Erhöhung ihres Ertrages auf Kraftfuttermittel, wie Rayskuchen, Leinkuchen, Palmkuchen, Erdmuskuchen oder die daraus hergestellten Mehle, Baumwollsaatmehl. Aber alle diese Futtermittel werden von den Hühnern nicht gerne gefressen, vermutlich saft das in denselben enthaltene Öl den Hühnern nicht

zu, und dieselben sind für die Hühner schwer verdaulich.

m. Die Ente als Fleischtier. Es ist nicht zu leugnen, daß die Ente das beste Fleischtier unseres Geflügelhofes ist. Wo die Vorbedingungen für eine rationelle Zucht dieses wichtigen Schwimmbogels vorhanden sind, und die Zucht auch mit Umsicht und Sachkenntnis betrieben wird, ist diese als sehr gewinnbringend zu empfehlen. Der erfahrene Züchter kann es soweit bringen, daß er von fünf guten Zuchtieren 200 junge Enten zu züchten vermag. Werden sie im Alter von 10 bis 12 Wochen als Schlachtenten im Gewicht von 4 Pfund pro Stück verkauft, so erzielt er 800 Pfund Fleisch, das ist etwa 30 mal soviel Fleisch, als das Gewicht der Zuchttiere beträgt.

Grünfütterung der Schweine. Nach der Trockenfütterperiode des Winters sehnt sich wohl jedes Haustier nach frischem Futter, wie man schon an der Gier, womit sie das erste Grünfutter verzehren, sehen kann. Am wenigsten und meist erst spät im Jahre wird den Schweinen diese Wohltat zuteil, obgleich dieselbe besonders in der heißen Jahreszeit vom günstigsten Einfluß auf das Gesamtbefinden der Tiere ist. Gras-, Kohl- und Runkelrübenblätter, in Samen schießende Pflanzen und Salate aller Art sind zu diesem Zwecke zu verwenden. Wenn möglich aber lege man sich nicht weit vom Hause entfernt eine nicht zu kleine Weide an. Ein Viertel Morgen kräftiger Kleeaufwuchs genügt als Weide für 5—6 Stück vollständig. Die jungen Mastschweine werden morgens auf diese Weide gelassen, sobald der Tau etwas getrocknet ist, und bleiben 3—4 Stunden darauf. Dann werden sie in den Stall zurückgetrieben, wo nun ein Futter von Molken, Mehl, Kartoffeln oder Getreide in den Trögen bereitsteht. Nach einer mehrstündigen Ruhepause werden die Tiere dann wieder auf die Weide getrieben, wo sie nun bis zur Nacht bleiben, worauf sie bei der Heimkehr im Stalle wieder eine Fütterung wie mittags erhalten. Durch einen solchen Weidegang bleiben die Tiere viel gesünder, als wenn sie immer in der dumpfen Stallluft sich aufhalten, und das Fleisch wird fester und besser. Die Ansicht, als ob durch den Weidegang die Mastperiode nicht unerheblich verlängert würde, ist irrtümlich. Sobald die Tiere sich an die Weide gewöhnt haben, sind sie dort nicht unruhiger als auch im Stalle. Würden sie allerdings so herumtollen wie Tiere, die immer im Stalle sitzen und nur in langen Abständen einmal herauskommen, so wäre die Freiheit nicht zu empfehlen. Mähiges Wühlen schadet auch nichts, da dadurch viel Ungeziefer entfernt wird. Sind die Tiere an einen regelmäßigen Weidegang gewöhnt und gut lenkbar, so kann man sie auch auf abgeerntete Kartoffel-, Rüben- und Mährenfelder treiben, wo sie noch reichlich Nahrung finden, oder in den Wald, wo sie Eichen- u. Buchenerne suchen können. Also vergeht auch unierer schmackhaften Schinkenlieferanten bei der Grünfütterung nicht!

Zur Verhütung der Tollwut bei Hunden. Es gibt wohl kaum etwas Schrecklicheres, kaum etwas Gefährlicheres für eine Gegend, als ein toller, ein wutkranker Hund. Niemand weiß, welcher von den anderen Hunden von dem tollen Tiere gebissen worden ist, die Unsicherheit ist allgemein und legt sich erst nach Monaten, wenn in der Zeit kein anderer Fall vorgekommen ist. Es ist daher wohl für jeden eine Pflicht, seine Hunde so zu behandeln, daß sie möglichst von der schrecklichen Krankheit befreit bleiben. Die Tollwut kann leicht durch Hitze und Durst zum Ausbruch gelangen. Hier denkt man besonders an den Kettenhund. Derselbe wird im Drange der Arbeit im Sommer nur allzu leicht verlesen, und dann liegt der arme, treue Hund und Wächter in der glühenden Sonne oder der dumpfwarmen Hütte, deren einzelne Bretter badofenartige Wärme ausstrahlen, und lechzt mit trockener Zunge nach einem Schluck kalten Wassers. Vielleicht sieht noch ein Rest warmen Wassers im Napfe, vielleicht auch gar keins. Furchtbar kann sich solche Nachlässigkeit rächen, indem aus dem treuen Freunde dadurch ein entsetzlicher Feind wird, der alles Lebendige bedroht. Dasselbe gilt vom Karrenhund. O, vergeht doch eure treuesten Gehilfen nicht! Die frei umherlaufenden Hunde können schon besser für sich sorgen.

Bienenzucht.

Säuberung des Bienenhauses. Sobald die Hauptarbeitszeit des Imkers beginnt, muß es

sein Bienenhaus rein und sauber und sehr noch was von Geräten usw. neu beschafft werden muß. Dann aber richtet er sein Augenmerk auf den Vorplatz des Bienenhauses, der oft so verwahrlost und unlauber aussieht, daß der Bienenwarter sich vor jedem Besucher schämen muß. Hier saubere er einmal vor allem und falls kein feiner Grund vorhanden, so lasse er eine Karre grober Ache anfahren. Dieselbe hält den Boden warm und trocken und Bienen, die sonst erstarren, kommen dadurch wieder zu sich und werden gerettet.

Der Saatenstand in Preußen.

Berlin, 4. April. Der Saatenstand in Preußen Anfang April 1914 ist, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Weizen 2,6 (gegen 2,8 im April 1913), Spelz 2,5 (2,9), Roggen 2,4 (2,7), Gerste 2,8 (2,7), Raps und Rübsen 2,5 (2,9), Klee 2,6 (2,6), Luzerne 2,7 (2,6), Rieselwiesen 2,6 (2,6), andere Wiesen 2,8 (2,9).

Berlin, 4. April. In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ heißt es: Von den tierischen Schädlingen vermehren sich besonders Mäuse wieder stark, auch Acker Schnecken sind sehr verbreitet. Während der Durdwinterung sind die Saaten in den mittleren und östlichen Landesteilen, sowie in den Küstengebieten als gute zu bezeichnen, doch kann dies von den westlichen Gebieten nur teilweise gesagt werden. Ueber Roggen wird nicht selten berichtet, daß er zu üppig steigt und eine rostbraune Farbe annimmt, was eine Lagerung befürchten lasse, zugleich aber auch, daß diese Ausnahmen beim Eintritt wärmeren Wetters bald ausgeglichen sein können. Neben den berechneten Roggen sowohl wie Weizen zu besten Erfahrungen. Von Futterpflanzen ist Klee, wo er nicht viel von Mäusen geschädigt wurde, recht üppig.

Zufolge der nassen Bitterung konnte die Bestellung der Acker zur Sommerfaat bei weitem nicht so gefördert werden, wie der Landwirt sich für den Betrieb es verlangt. Selbst die Pflanzarbeiten mußten der häufigen Niederschläge wegen immer wieder unterbrochen werden. Nur selten war ein Stück schon eingesät.

Etwas vom Maulwurf.

(Nachdruck verboten.)

Es war schon abends acht Uhr, als ich von einer Reise in mein Dorfchen heimkehrte. Es war Sonnabend. Feierliche Ruhe lagerte über Feld und Flur. Eine echte, rechte Feiertagsstimmung überkam mich, als ich so durch die schweigende Natur hinschritt. Da erklangen von einem Hügel rohe, wilde Knabenstimmen. Merkwürdig ob dieser Störung wanderte ich weiter. Als ich bald darauf einen biederen Landmann einholte, machte ich meinem Mißmut mit kräftigen Worten Luft. „No“, meinte der Landmann, „die fange Molmerkiern, zwanzig Pennig kriehst du fort Stück.“ — „Was weit ist man auf unserem Westerwalde zu sich, daß man den guten Maulwurf hinwegjagt? Das hätte ich den Wäldern nicht zugetraut. Mein Landmann ließ sich von mir überzeugen, wie nützlich jenes Tierchen eigentlich ist. Allen Landwirten zur Lehr sei dies geschrieben. Alle möchten es lesen und auch beherzigen.

Wohl durchwühlt dieser „Missetäter“ den Boden und bedeckt durch die herausgeworfene Erde viel fruchtbares Land. Ein fleißiger Landmann macht sich nichts daraus. Den Rechen in die Hand, und der Sache ist bald abgeholfen. Das wäre so was für unsere Kinder! Mit welchem Eifer würden sie das Land hinwegschaufen, um so ein Helfer des nützlichen „Sammetmannes“ zu werden! Ist er wirklich so nützlich, der Maulwurf? Ei gewiß! Ist er es doch, der die schädlichen Engerlinge, Maden Larven u. anderes Ungeziefer vertilgt. Und nicht der Maulwurf verzehrt Pflanzen- und Wurzelsfasern, sondern gerade jene Schädlinge. Der Maulwurf dagegen ist das Raubtier unter der Erde. Sein Gebiß macht es ihm geradezu unmöglich, die Pflanzen zu benagen, er hat die Beißwerkzeuge eines Fleischfressers, spitze Vorderzähne. Auch wirst du, lieber Landmann, in dem Magen deines angebidnen Feindes vergeblich nach Pflanzenresten suchen; wohl aber könntest du dort die Häute von Engerlingen, Regenwürmern usw. finden.

Wenn ihr also den Maulwurf recht fleißig verfolgt, dann tut ihr euch den größten Schaden und den Engerlingen den größten Gefallen. Dann können diese Schädlinge eure Felder und Wiesen verwüsten. Sie kommen alsdann als Käfer auf die Erde, um dort ihr Fortbewegungswerk besonders an den Obstbäumen fortzusetzen. So danken auch jene für eure Gefälligkeit. Schützt ihr aber den Maulwurf, so zieht ihr euch der geringen Mühe, die ausgestogene Erde hinwegzuschaffen, so werdet ihr einen wahrhaften Dank ernten. Der schwarze Sammetmann wird unter euren wirklichen Feinden gehörig ausgeräumen können. Den Kindern jedoch geht zum Ersatz für jeden weggeschafften Maulwurfhäufel ein Fünfpennigstück. Das wird sie königlich freuen und zu nützlicher Arbeit anfeuern.

Uwe Dorthe.

Gemeinnütziges.

Strohmatte reinigt man vorzüglich gut, wenn man sie mit einer scharfen Bürste bearbeitet, die in eine Lösung von warmem Wasser und einer Sandvoll Kochsalz getaucht wird.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampferverbindungen

von Bremen nach

- New-York • Boston
- Philadelphia • Baltimore
- New-Orleans • Galveston
- Kanada • Kuba • Brasilien
- Argentinien • Ostasien
- Australien

Bremen • Emden • Australien

Genua • New York

Mittelmeer-Dienst

Reiseführer
Weltkreditbriefe

Sichere Auskunft,
Fahrkarten und Drucksachen
durch

Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen

In Eimburg: 324
Joseph Krepping;
in Dillmar:
Anton Müller jr.

Gut bürgerlichen
Privat-Mittag- u. Abendtisch.
Obere Schiede 10.

Saat-Kartoffeln

frühe Kaisertrone M. 4,25
frühe Rosen " 4,-
Industrie " 3,50
Magnum v. Moor " 3,60
Up do date " " 3,60
per Ctr. ab hier geg. Nachnahme. 3217

Dr. Dralle's Birkenwasser

verhindert Schuppenbildung und Haarausfall.
Generaldepot für Limburg und Umgebung:
Parfümerie 14
Jos. Müller,
Limburg.

Gutgehende, große
Gastwirtschaft
mit gutgehender
Witzgerei,

Tanzsaal, Fremdenzimmer, Regelbahn, Schlafrhythaus, Stallung und Remise, schön. Garten und Wiesen, viel Pensionäre, in verkehrreicher Orte, verhältnismäßig zu verkaufen. Offerten unter H. E. 2735 an die Exp.

Ein feines Bohrwerkzeug zum Brunnenbohren billig zu verkaufen A. Jung, 3303 Limburg, Tiefstr. 18

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen. Näh. Schaumburgerstraße 3. 3238

Jede Dame, welche häusliche Beschäftigung wünscht, wird mit einfacher, interessanter Handarbeit versehen. Vergütung nach allen Orten. Prospekt mit fertigen Mustern gegen Einsendung von 40 Pfennig versendet Marie Koneberg, Kempten E. 16 (Bayern). 832

Ein gut eingefriedigter
Obst- u. Gemüsegarten
m. 107 Zwergobstbäumen, 14 Hochstämme edelster Sorten, alle ertragsfähig, Gartenpumpe und massivem Gartenhaus, zu verkaufen. Näh. Exp. d. Bl. 3216

Gut erhalt. 1 P.H. Deuyer Patent-Gasmotor auch für Benzin, billig zu verkaufen. A. Jung, Limburg, 3305 Diezstr. 13.

Früh-Kartoffeln Rosa und Kaisertrone empfiehlt bill. **Josef Flach,** Bischofsplatz. 3271

Für Landwirte, gut erhaltene Milch-Zatte mit Gestell für 15 M. zu verkaufen. A. Jung, Limburg, 3304 Diezstr. 13.

Zweijähriges, kräftiges
Fohlen,
sowie ein trächt. Schwein hat zu verkaufen 3309 **Jos. Dornoff,** Lindenholzhausen.

Ein älteres, in allen Hausarbeiten erf. hrenes
Dienstmädchen,
das auch etwas vom Kochen versteht, sucht 3194 Frau Prof. Dr. Marx, Montabaur, Koblenzstr. 10.

Mehrere tüchtige
Rohrformer
gegen hohen Akkordlohn für sofort gesucht 3172 **G. b. Uder Menk,** Westerbürg, Zementwarenfabrik.

Braver Junge
in die Lehre gesucht 33247 **Karl Triesch,** Wagnermeister, Molsberg.

Junge
von 14—16 Jahren für landwirtschaftl. Arbeiten gesucht. 3274 Näh. Exped.

Lehrjunge gesucht von **Friedr. Trautmann,** Mühlen- u. Maschinenbauer, 3241 Niederfelders.

Lehrling
sucht 3189 **Peter Habel,** Schuhmachermeister, Thalheim.

Junger Knecht
zum baldigen Eintritt ges. 3306 Näh. Exped.

Ein brav. Junge kann unter günstigen Bedingungen die Brot u. Feinbäckerei erlernen bei 2851 **H. Schollenberger,** Bäckermeister, Hadamar

Mehrere tüchtige 3278
Zimmerleute
geg. hoch. Lohn für sof. gef. **Geb. Thora,** Zimmergeschäft Diez an der Lahn, Draniensteinerstr. 18.

Flotter Junge,
Sohn braver Eltern, a's Friseurlehrling gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl. 3246

Suche für meinen Sohn (Obertertian.) Lehrstelle auf kaufmännisch. Kontor, Bureau oder Großgeschäft in Limburg oder dessen Nähe. Gest. Offerte erbitte unter A. B. 3293 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges
Mädchen
im Alter von 20—25 Jahren für Küche und Hausarbeit, das in bess. Häusern gedient hat, bei gutem Lohn per sofort gesucht. 5325 Näheres Expedition.

Gewandte Arbeiterinnen
gesucht. 5429 **Seifensabrik Müller,** Limburg.

Kathol., braves 3205
Dienstmädchen
für alle Arbeit sofort gesucht **Kathol. Vereinshaus,** Viehtrieb a. Rh., Wiesbadenerstraße 35.

Kath. Lehrmädchen aus guter Familie in ein hiesiges Ladengeschäft gesucht. Schriftliche Offerten unter **H. J. 3293** an die Expedition des Blattes.

Sauberes Mädchen
für Hausarbeit, welches schon gedient hat bei hohem Lohn auf sof. gesucht 3307 Näheres Exped. des Bl.

Monats-Mädchen gesucht. Bergstraße 3. 3216
Saub. Monatsmädchen sofort gesucht. 3307 Näh. Expedition.

Gutgehendes
Geschäfts-Haus

m't großem Hof und Nebengebäude in einem industriereichen Städtchen am Rhein, nahe bei Coblenz, vorzüglich gelegen in einer der belebtesten Straßen, verhältnismäßig zu verkaufen. Offert unter **A. B. 3322** an die Exped. d. Blattes.

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wöchentlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochensonnenschein, Sterne und Blumen.
2. Massauer Landzeitung.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Wälderzeichnungen v. Nassau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die feldspaltene Vorzugszeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diegerstraße 17.

Telegraphisch Nr. 8.

Zweites Blatt.

Kokales.

Limburg, 9. April.

Postpersonalien. Die Postassistentenprüfung haben bestanden: die Postanwärter Grube und Müller in Höchst, Schreiber in Griesheim, Winkler in Jbsheim, Dehler, Slagow, Sommerlad in Frankfurt; die Telegraphenassistenten-Prüfung: die Telegraphenassistenten Bauer, Blum und Weiß in Wiesbaden, Albold, Junf, Körner, Gräter, Gölshen, Jod, Keller, Kopf, Kude, Kimmel, Madel, Marquart, Fr. Müller, Schöffel, E. Schulze, Fr. Schwab, R. Schwab, Stiebing, Unkel, Volz, R. Wagner und G. Weiss in Frankfurt. Ernannt wurden: Ober-Telegraphenassistent Leiber aus Hagen zum Ober-Postassistenten in Frankfurt; Postassistent zum Ober-Postassistenten in Frankfurt zum Postverwalter in Battenberg. Verliehen wurde: der Charakter als „Postsekretär“ dem Ober-Postassistenten Verlach in Biehl, Kempf in Diez, Neudorff in Wiesbaden, Langlos und Presser in Frankfurt; der Charakter als „Telegraphenassistent“ dem Ober-Telegraphenassistenten Kray in Wiesbaden; der Titel „Ober-Postassistent“ den Postassistenten Bauer in Biehl, Sommerlad in Frankfurt-Niederrad, Stein und Kiskner in Wiesbaden, Bartisch, Krenzel, Dongowski, Dehler, Grillenmeier, Günther, Feld, Jochim, Homrad, Keisel, R. Müller, Peters, Schröder, Th. Wagner, Weibis, Wolfersmann, Keller, Zimmermann in Frankfurt; der Titel „Ober-Telegraphenassistent“ den Telegraphenassistenten Köhler in Wiesbaden, Niemann in Frankfurt. Übertragen wurde die Verwaltung von Poststellen dem Ober-Postinspektor Snaale aus Frankfurt in Köslin, dem Telegraphen-Ingenieur Wittichen aus Frankfurt in Erfurt.

Provinzielles.

Son der Handwerkskammer.

Wiesbaden, 6. April. Die Einrichtung einer **Wangsginnung** ist beantragt von den selbstständigen Schreibern des Kreises Wiesbaden und von den selbstständigen Schneidern des Kreises Limburg. — Der Eisenbahnklub hat eine größere Arbeit im Sinne von Anträgen der Kammer veranlaßt. — Dem Reformklub als Mittel zur Berufsberatung steht der Kammervorstand bereit nach abzuwägend gegenüber. Er hält die Darstellung in lebenden Bildern für zweckmäßiger. — Der Kammervorstand zur Bekämpfung der Tuberkulose im Mitverdienst tritt die Kammer mit einem Jahresbeitrag des Kreises Limburg ab. — Die drei Wäcker-Zwangsginnungen des Kreises Limburg haben die Einrichtung einer Meisterprüfungs-Kommission für Wäcker in Limburg beantragt. Dem Antrage wurde eine Folge nicht gegeben, weil man keinen Anlaß sieht, die mit diesem Antrage ihres Amtes waltende Kommission in Dies zu beauftragen, dagegen will man dafür eintreten, daß die Prüfungs-Kandidaten aus Limburg in Wiesbaden geprüft werden. — Bezüglich der Frage, ob Innungen oder Genossenschaften am besten staatliche Lieferungen übernehmen, steht man auf dem Standpunkt der letzteren Alternative. Der Ausschuss für das Genossenschaftswesen soll sich, bevor die Angelegenheit der Vollversammlung vorgelegt wird, nochmals mit ihr beschäftigen. — Zur Beschuldigung des **Pandweler-Erholungsvereins** in Limburg beschloßen, bis auf weiteres alljährlich zehn Prozent ihrer Umlage zur Verfügung zu machen. Der nächsten Vollversammlung wird ein Antrag unterbreitet, hier eine gleich hohe Umlage aus den Überschüssen resp. der laufenden Umlage abzugeben, von einer Erhöhung des Umlagebetrags aber abzusehen. — Zu Mitgliedern der Prüfungs-Kommission für die königliche Baugewerkschaft in Jbsheim wurden die Vorstandmitglieder

der Kammer Zimmermeister Carlens-Wiesbaden und Bauunternehmer Jeger-Falkenstein, zu ihren Stellvertretern Günther und Gande gewählt.

*** Aus Nassau, 7. April.** Seit vielen Jahren bemühen sich die Kommunalbeamten im Reg.-Bezirk Wiesbaden um die Verbesserung ihrer Versorgungsansprüche, insbesondere ihrer Ansprüche auf Ruhegehalt, Witwen- und Waisengelder. Es handelt sich namentlich um die Anrechnung früherer Dienst- u. Beschäftigungszeiten durch die Ruhegehalts- und Witwen- und Waisenfasse. Mit den Kassenabgaben ist die Beamtenchaft wohl zufrieden; was sie beklagt, ist die Art der Auslegung durch die Kassenverwaltung. Eine Eingabe der Beamtenchaft aus dem Jahre 1912, die eine Besserung der bemängelten Verhältnisse anstrebte, blieb erfolglos. Mit einer neuen Eingabe wendet sie sich nunmehr an den Kommunalrat des Reg.-Bezirks Wiesbaden. Die an die Kassenverwaltung angehängten Verbände, insbesondere die Landkreise, die Städte und Landgemeinden haben sich der Angelegenheit angenommen.

□ Gaus, 6. April. Die warmen Frühlingstage der vorigen Woche haben die Aprikosen- und Pfirsichbäume in prächtigen Blütenstand versetzt. — Der **Vorschuß- und Kreditverein**, e. G. m. u. H. zu Gaus hat sein 53. Geschäftsjahr vollendet. Nach dem Geschäftsbericht hat sich im Jahre 1913 die Genossenschaft günstig weiter entwickelt. Es sind zu verzeichnen: **Vorschuße** und **Steigezelle** 123 775 **M.**, **Konto-Korrente** 368 601 **M.**, **Depositen** 335 941 **M.**, **Effekten** 86 885 **M.**, **Stamm-Anteile** 89 402 **M.**, **Reservefond** 30 510 **M.**, **Spezial-Reservefond** 11 090 **M.**, **Spareinlagen** 761 156 **M.**, **Umsätze** 5 773 **M.**. Der **Reingewinn** beträgt 8014,80 **M.** und geteilt nach Ueberweisung von 2200 **M.** an die Reserve und die Verteilung einer Dividende von 5 1/2 Prozent wie in den letzten Jahren, wiewohl durch den Verlust von 3070 **M.** entstanden war.

te. Wiesbaden, 5. April. Die 15. Landesversammlung des Landesvereins Nassau des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins tagte gestern im Kurhaus zu Wiesbaden unter dem Vorsitz des Oberforstmeisters a. D. v. Ulrici-Wiesbaden bei sehr starker Beteiligung aus allen Teilen des Regierungsbezirks. Nach dem Rechenschaftsbericht, den Regierungs- und Forstrat Dr. Rosenfeld-Wiesbaden erstattete, beträgt die Mitgliederzahl 827 gegen 788 im Vorjahre. Für die Ermittlungen von Wilderern sind 1913 1130 **M.** an Belohnungen bewilligt worden. In den Sitzungen des Landesvorstandes war wiederholt Gelegenheit, über berechnete Klagen der Jagdfreie über das Unwesen des Wilderns frei umherlaufender Hunde zu verhandeln. Zunächst hatte Kommerzienrat Lessing-Oberlahnstein unter Vorlage eines umfangreichen Aktenmaterials gebeten, den Erfolg einer wirksamen Polizeiverordnung zu veranlassen, die diesem Unwesen zu steuern geeignet ist. Der Reg. durch Polizeiverordnung Abhilfe zu schaffen, ist nicht gangbar, so lange das Nassauische Jagdgesetz vom 6. Januar 1860, wonach der Besitzer eines widerwärtigen Hundes mit 86 Pfennig zu bestrafen ist, zu Recht besteht. Die Beilegung dieser gegenseitigen Bestimmungen ist auf Antrag des Landesvereins von der Vereinsleitung an zuständiger Stelle befürwortet worden. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat jedoch den Antrag des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins mit der Begründung abgelehnt, daß es der Staatsregierung nicht geraten erscheine, die bestehenden jagdrechtlichen Bestimmungen im Wege der Gesetzgebung zu ändern, nachdem eben erst die Jagdordnung erlassen sei. Sobald jedoch von anderer Seite die Anregung komme, die Jagdordnung auf das ganze Königreich auszubehnen, sei der richtige Zeitpunkt gekommen, auch die erwünschte Bestimmung des Nassauischen Jagdgesetzes aufzuheben. Um die Sache nicht in Vergessenheit geraten

zu lassen, wurde d. Aktenmaterial dem Präsidenten des Hauptvereins überreicht mit der Bitte, die Aufhebung des Nassauischen Jagdgesetzes vom 6. Januar 1860 im Wege der Gesetzgebung erneut zu beantragen. Oberarzt Dr. Schütz-Wiesbaden gab sodann die Jahresrechnung für 1913 bekannt, nach der der Verein ein Vermögen von 23 224 **M.** besitzt. An Unterstützungen wurden der Witwe des von Wilderern erschossenen Försters Keller 250 **M.** überwiesen. Die Neuwahlen ergaben: 1. Vorsitzender: Oberforstmeister Dankelmann anstelle des Oberforstmeisters a. D. v. Ulrici, der den Posten nicht mehr übernehmen wollte; Schatzmeister: Weinbändler Bogemann für Dr. Schütz, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt; Schriftführer: vom 1. Juli ab Graf Schminig; Beiräte: Karl Borgnis-Frankfurt a. M., v. Riquel-Wiesbaden, Oberst a. D. Elten-Wiesbaden, Forstmeister Groß-Rüdesheim, Hild-Bad Ems und Bürgermeister Zenger-Roh-Langenscheidt; Rechnungsprüfer: Ingemann Merz und Rentner Heiser beide Wiesbaden. Hierauf beschloß die Versammlung auf die Jagdpatente im Vereinsgebiet dahin zu wirken, Baumwälder und Wildflöße bis zum 1. April 1916 wenigstens zu schonen und keine Belohnungen für ihre Vertilgung zu gewähren, um dem Aussterben dieser Wildarten zu steuern. (Vehhaftes Bravo!). Ein Antrag des Kaufmanns Edgar Andreae-Frankfurt am Main auf Bewilligung von 1000 **M.** zur Gründung einer **Ruffelwildkolonie** in der Oberförsterei Wiesbaden rief eine lebhaft Debatte hervor. Nachdem u. a. v. Riquel-Wiesbaden dafür eingetreten, die Vernichtung der Sträucher, jener bedeutenden Schädlinge der Jagd sowohl wie der Landwirtschaft energisch und zwar mit vergifteten Hühnerkörnern (500 Eier kosten 41 **M.** inklusive Verpackung) zu betreiben, eine Vergiftungsart, die durchschlagende Erfolge gezeigt und die bereits das Landratsamt Limburg a. d. L. gestiftet habe, wurde den Vertretern des Landesvereins in der Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins 1914 in Breslau bedeutet, dort den Antrag zu stellen, als Verammlungsort der Hauptversammlung 1916 Wiesbaden zu wählen.

Kirchliches.

Der Akademische Bonifatiusverein.

Der Akademische Bonifatiusverein im Bistum Limburg hat am 23. März 1914 eine außerordentliche Versammlung abgehalten. Am 25. März fand in der Aula des Priesterseminars die gewöhnliche halbjährige Generalversammlung statt, zu der auch die Ehrenmitglieder des Vereins aus Fulda und Umgebung und eine größere Anzahl von Laienstudierenden erschienen waren. Der Rechenschaftsbericht bot ein erfreuliches Bild von der regen Kleinarbeit, die im Verein geleistet wurde. Außer der großen außerordentlichen Akademie vor Weihnachten fanden im Laufe des Winters noch 6 Mitgliederversammlungen statt, in denen hauptsächlich Vereinsangelegenheiten behandelt wurden. Zwei neue Ziele sind es vor allem, die der Verein in sein Arbeitsprogramm aufgenommen hat. Zunächst die systematische Werbearbeit unter den Laienstudierenden. Diesem Zweck diene die außerordentliche Akademie am 23. Dezember, zu der auch der Protektor des Vereins, der Hochw. Herr Bischof Josef Damian erschienen war. Herr Generalsekretär Dr. Weinand von Voderborn sprach in packender Weise über die Lage der kathol. Kirche in Deutschland und die Aufgaben des Akademischen Bonifatiusvereins. Das zweite Ziel ist die Intensivierung der Gymnasialarbeit, der drei oberen Klassen für die Bonifatiusklasse. Zu diesem Zweck fand die Mitgliederversammlung vom 8. März statt, die von ungefähr 30 Gymnasialisten besucht war. In

einem längeren Vortrage wurden ihnen die Gefahren vor Augen geführt, die dem kathol. Studenten an der Universität in der Diaspora drohen und wie hier der Akad. Bonifatiusverein ein reiches Arbeitsfeld für seine Tätigkeit findet. In der letzten Generalversammlung wurde das Thema behandelt: **Moderne rationalistische Anschauungen über die Eucharistie.**

Der Mitgliederbestand des Vereins ist ein befriedigender. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 88, davon 43 aus der Diözese Limburg, die der außerordentlichen 136. Ehrenmitglieder zählt der Verein 104. Sechzehn Herren nahmen im Laufe des Semesters die ihnen angebotene Ehrenmitgliedschaft an, unter ihnen auch der Hochwürdigste Herr Bischof Augustinus von Limburg. Die Einnahmen des Vereins, die sich zusammensetzen aus den freiwilligen Gaben der Ehrenmitglieder, den Beiträgen der außerordentlichen und ordentlichen Mitglieder und aus dem Erlös von Bücherverkäufen, stiegen in diesem Semester auf die bis jetzt unerreichte Höhe von rund 1200 **M.** Drei Viertel dieses Ertrages wurden an die Vorortskasse nach Voderborn abgeliefert, das übrige freie Viertel, das sonst an hilfsbedürftige Seelsorgestellen der Diözese Fulda und Limburg abgegeben wurde, wurde diesmal ausnahmsweise dem Vortragsfonds beim Generalsekretariat überwiesen. Aus diesem Fonds werden die Unkosten zur Abhaltung religiös-wissenschaftlicher Vorträge in Universitätsstädten bestritten, die keine katholisch-theologische Fakultät besitzen.

Wäge in dem kommenden Semester unter Akad. Bonifatiusverein weiter wachsen und gedeihen und durch ihn der Bonifatiusgedanke vom Grabe des großen Apostels aus in immer weitere Kreise der akademisch gebildeten Katholiken der beiden Diözesen Fulda und Limburg hineingetragen werden.

E. M. N.

Bermischtes.

Girch in Monaco verunglückt.

Marseille, 6. April. Trotz des heftigen Sturmes ist Girch gestern um 8:30 Uhr nach Monaco abgeflogen. Als er um 9 1/2 Uhr bei Camaris landen wollte, schlug der Apparat um. Girch wie sein Fluggenosse Säulter erlitten nur sehr leichte Verletzungen, doch ist es zweifelhaft, ob sie noch heute ihren Flug fortsetzen können. Der erste Flieg in dem Weltfliegen scheint demnach dem französischen Flieger Brindejone de Roulinais geliebert.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen v. Reumair.

Josef Müller
Parfümerie — Limburg.

Stets Eingang von Neuheiten
in
Haarschmuck.

PJ N Sämtliche Artikel
zum Hausputz. 5385
Pet. Jos. Hammerschlag.

Müllers
PALMITIN
Seifenpulver

schont die zartensten Gewebe, liefert blitzsaubere Wäsche. Überall erhältlich.

Zwei und Eine.

Wohle aus dem Volksleben von M. Lehmann. (Nachdruck verboten.)
Rida blühte ihm in das Angesicht, und ihre Lippen lachten, und das war alles, was sie antwortete; Julius Bernhard war zufrieden und konnte lachen.
„Loni Rambold gefiel es, sich in der größten Leidenschaft zu bewegen, und er hatte sich bis jetzt nicht unter die Tänzer gemischt. An einen Gesellschaft überbliden, konnte er die ganze heitere Nacht. Er war nicht traurig, aber auch nicht lustig, Loni nahm zu.“
„Da trat Julius Bernhard auf ihn zu und schlug ihm kräftig auf die Schulter.“
„Wo steckst Du denn, Loni,“ rief er, „daß Du nicht unter die Tänzer mischst? Komm mit mir, Rida läßt Dich zum Tanze bitten.“
Loni zögerte und trat einen Schritt zurück.
„Du wirst ihren Wunsch doch nicht abschlagen?“
„Ich will keine Rolle auf Ridas Angesicht spielen, so wie ich lebe, und Deine Weigerung wäre in der Tat ein Schlag in das Gesicht des schönsten Mädchens im Saale. Also auf, Loni!“
Loni erhob sich rasch von ihrem Sitze, als sie sah, daß er eilte auf ihn zu. „Das ist schön von Dir, Loni!“ sprach sie scherzend, „daß Du mich nicht unwohl bitten lässest. Willst Du denn ein Tanzpartner werden?“
„Julius Bernhard war so sehr im Vergnügen, daß er selbst die Hände beider ineinanderlegte.“
„Du bist ja immer der flottesste Tänzer unter den Jungen gewesen,“ sagte er und trocknete sich den Schweiß von der Stirne, „halte dich nur gut, daß Du nicht zu sehr zufrieden bist.“
„Er lief zu den Musikanten.“
„Loni,“ rief er laut und warf einen Blick auf das Pult, „niemand soll es wagen, in den

Da singen die Hörner und Trompeten an und die Geigen fiedelten bis zur Ermüdung. Aller Augen waren auf das tanzende Paar gerichtet. Es war kein Zweifel: Rida und Loni waren das schönste Paar auf dem Tanzboden. Loni war sehr glücklich, und Rida vergarb die Worte in der Tiefe des Herzens.
„Warum bist Du heute so schweigsam, Loni,“ fragte Rida während des Tanzes ganz leise, „warum läßt Du das Auge sinken?“
Loni atmete schwer auf.
„Ich glaubte, einen Würdigeren an Deiner Seite zu haben,“ gab er leise zur Antwort, „und so konnte ich mich beklagen.“
Rida schaute ihm tief in die Augen.
„Loni!“ rief sie heraus und drückte ihm die Hand, „Loni!“
„Wer aber an dem Vortanz keine Freude hatte, war der Bauernkönig, der, wenn es sich geschickt hätte, sein Kind von Lonis Seite weggerissen hätte. Voll Zorn und Entrüstung ballte er die Faust. Seine Augen flammten und er sog sich empor an den Tisch zum Weinglas zurück.“
„Was müssen meine Augen sehen,“ sprach er zu sich, „mein Kind an der Seite eines elenden Schluders! Das sollte mir noch fehlen! Ich werde ein sorgsam Auge auf das Mädchen richten, daß kein Unberufener mir meine Perle stiehlt. Bauernkönig, bedenke das Ende!“
Die Witternacht war da und die Musik verstummte. Alt und jung, Mann und Frau verließen das Wirtshaus. Es war ein hübsches Erntespiel gewesen, und niemand reute es, dem Vergnügen beigewohnt zu haben. Loni begleitete seinen Freund zum Hause; beide gingen still und in Gedanken versunken neben einander her und keiner wollte das Schweigen brechen. Da sah Julius den Mut u. plakte mit seiner Befürchtung heraus.
„Wie gefällt Dir Rida, Freund,“ sprach er; „ist sie nicht ein liebes Mädchen?“
„Wie kannst Du mich fragen?“ gab Loni zur Antwort. „Das Mädchen ist eine Perle, und wäre der Edelstein nicht an Dein Herz gewachsen, so würde ich keine Mühe scheuen, ihn zu besitzen.“

„Du bist aufrichtig und offen,“ sprach Julius, neuen Mut schöpfend, „Du wirst mich nicht betrügen. Hast Du nichts von meinen Absichten gemerkt? O, ich bin ganz elend, wenn ich denke, diese Perle könnte mir geraubt werden.“
„Wer sollte das wagen?“ rief Loni aus.
„Du, Loni,“ erwiderte Julius bebend, „meinst Du, ich hätte die Perle nicht gesehen, die Du Rida nachhandest und die das Mädchen erwiderte?“
„Ja, ich will es nicht leugnen,“ erwiderte Loni mit Wärme, daß ich dem Mädchen hold bin; aber bedenke die Klust, die sich zwischen mir und ihm aufstut. Ich werde daher meine Neigung zu Rida mutig niederzämpfen!“
„Julius, schloß wohl!“ sprach Loni zum Abschied, „von mir hast Du nichts zu befürchten, träume von dem Mädchen, das Du an den Altar führen willst, um glücklich zu werden.“

„Gott befohlen, lieber Vater,“ sprach Loni, „es wird nicht schlimm werden.“
Der Leierfranz stieß einen tiefen Seufzer aus.
„Halte Dich wacker, Loni,“ sprach er, „gebe dem falschen Los aus dem Wege.“
„Es wird wohl gut gehen, Leierfranz!“ entgegnete Julius. „Ich lebe in froher Hoffnung.“
Da kam Mutter Vena aus der Küche.
„Gott soll Dich in seine Obhut nehmen, Loni!“ sprach sie, „dann wirst Du uns keinen Kummer bereiten, und so wollen wir in Ruhe und Ergebenheit den Abend erwarten.“
Die beiden jungen Leute begaben sich nach dem Rathaus, wo sich schon ein buntes Leben entfaltete und alt und jung sich durcheinander schob.
Auch Hans Breiting stand unter den Leuten und er freute sich über die Gesundheit der Burshen.
„Schöne Leute, in der Tat!“ sagte er. „In jedem steckt ein flotter Grenadier, und hell im Kopfe sind sie auch; wer weiß, was aus manchem in der Kaserne wird? Es kann aus einer beim Militär Glück haben und sich ein sicheres Dasein schaffen.“
Da sah er Julius Bernhard hinter der Menge.
„Hurra, Juli,“ rief er aus, „was schadet's, wenn Du in die Ferne ziehst? Dein reicher Vater stellt einen tüchtigen Knecht ein, der Dich vertritt, und Du wirst in der Kaserne schöne Tage erleben — glaube mir, vielleicht die herrlichsten Zeiten in Deinem Leben.“
Da fiel sein Auge auf Loni.
„Loni,“ sagte er bewegt, „ich wünsche Dir alles Glück. Du wirst, wie Du dieses Wort verstehst, glücklich sein. Es mag gehen, wie es will, wir bleiben die alten Freunde.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Frühjahrshausputz empfehle

Bürstenwaren

5382

Fensterleder u. Schwämme.

Besten Metallputz Solarine.

Gottfr. Schäfer,

Unt.-Grabenstr. 29 Limburg Tel. 171.

Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Dettler's Backpulver „Badin“ verwendet. (Der Name „Badin“ ist gesetzlich für Dr. Dettler's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Dettler's Festkuchen.

zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Dettler's „Badin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sulfade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Badin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sulfade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgelegt rechte Form und backe den Kuchen in rund $\frac{1}{2}$ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, das er dick vom Löffel fließt.

Kuchenmehl

per Pfund 17, 18, 20 Pfg.

Feinstes Konfektmehl

5 Pfd.-Säckchen 1.05 M.
10 „ „ 2.05 M.

Rosinen per Pfund 60 Pfg.
Sultaninen „ „ 80 „
Korinthen „ „ 40 „
Mandeln „ „ 1.70 M.
gemahl. Zucker „ „ 21 Pfg.
Citronen, Backpulver, Chocolate
Santala per Pfund 90 Pfg.
Palmona „ „ 85 „
Tomor „ „ 90 „
Feinste Süßrahm-Margarine per Pfund 90 Pfg.

Garantiert frische, tadellose

Sied-Eier

10 Stück, mittelgroße 59 Pfg.
10 „ große 69 „
10 „ Land-Eier 79 „

Der harten Schale halber besonders zum Färben geeignet. 5442

Großes Lager schön entwickelter

Rhein- und Moselweine

zu Vorzugspreisen empfiehlt preiswert

Rudolf Eulberg, Limburg

Neumarkt 1 Telephon 275.

Gesang- und Gebetbücher

Rosenkränze : Medaillen :

Glaessersche Buchhandlung Limburg.

Communio- : andenken :

J. BÜHLER, Limburg.

Prachtvolle neue 5329

Pianinos,

erstklassige Fabrikate wieder in grosser Auswahl am Lager.

Gebrauchte Pianinos, teilweise fast neu, soweit vorrätig, sehr billig.

Streßamer Mann

gl. weibl. Veruf. z. Neben-
nahme e. Verandkette
bei hoh. Einf. p. 10f. gef.
Kap. u. Vad. nicht erford.
Off. u. K. V. 3869 bef. die
Annoncen-Exp. Rudolf
Mosse, Köln-Rhein. (5434)

Sauberes gefundes Mädchen

für H. Haushalt per 15. April
oder 1. Mai gesucht.
Frau Dr. Szameitat,
3337 Hdräheim a. M.

Arzte und Professoren rath-
sehen als hervorragend
gutes, wirklich vertrauens-
wertes Mittel bei Husten

Weiserkeit,

rauhem Hals, Erfüllung
stündlich 1 bis 2 echte Al-
buchhorster Mineral-
Pastillen (in Rollen à 30,
50 und 85 Pfg.). In her-
nächsten u. veralteten Fällen
außerdem tägl. Altbuch-
horster Marksprudel
Starkquelle (Fl. 65 Pfg.)
mit heisser Milch gemischt
trinken. Diese rein natürliche
kur wirkt außerordentlich
wohlthuend, schleimlösend, be-
ruhigend und gleichmäßig
kräftigend und bringt meist
augenblicklich Erleichterung.
Echt bei A. Knaul, Zorn

Dessert-, Marzipan-, Nougat-, Mandel-,
Nuss-, Trüffel- und Trink-Eier
nur erstklassige Qualität.

Ostereier — Osterhasen

aus reiner Chokolade, sowie aus Honigkuchen
mit Chokoladenüberzug.

Friedr. Kloos Wwe.

Untere Grabenstr. 25.

Kilian Löser,

Limburg, Herrenartikel-
Spezialgeschäft.

Grösste Auswahl in
Hüten, Mützen, Schirmen,
Stöcken und Lederwaren.

Herrenwäsche und Unterzeuge.
Spezialität nach Mass.

Cravatten, Handschuhe,
Hosenträger.

Kommunikanten-Hüte, Hemden,
Kragen, Manschetten, Binden etc.

Cylinder und Klapphüte
von 5 Mk. bis 20 Mk.
— Erste Neuheiten. —

Frisch eingetroffen:

la. Brat- Schellfische

20 Pfg.

Cablau mit Kopf Pfd. 20 Pfg.
Cablau ohne Kopf Pfd. 22 Pfg.
Schellfische groß Pfd. 45 Pfg.
Frankfurterstrasse 3. — Tel. 193.

Schade & Füllgrabe

Mehrere Mädchen
und Arbeitsburschen
bei gutem Verdienst sofort gesucht
Steinoutfabrik Staffel.

Herrenfilzhüte
Knabenfilzhüte
Kommuniohüte
Herrenmützen
Knabenmützen
Kindermützen
Herren-Regenschirme
Damen-Regenschirme
Spazierstöcke
Hosenträger

solide Ware, empfiehlt
zu konkurrenzlos
billigen Preisen

Joh. Wagner,

Bischofsplatz 5.

Deutschen und ewigen Alesamen,
Saat-Biden, Saat-Erbjen, alle
Garten-Sämereien

empfiehlt in bester, keimfähiger Ware 5320

Ed. Trombetta Nachf.,

Barfaherstr. 6. A. Christmann. Gegründet 1796.



In jedem Haus
nimmt man jetzt
Hott Lüttke
Dr. Dittmer's
Pulmonon

Die allgemain bekant.
in Klänge Lüttke Wlan
garant, Dampf ist iso
zum versonnlich auf
Luf, aber viel billiger

Zum

Hausputz

erforderliche Artikel
in nur besten Fabrikaten
und allen Preislagen.

Jos. Müller

Seifenfabrik 5205
Limburg.

IM THEATRA
oder im Konzertsaal hören
zum Schatz der Stimme
Angehöriger die ewig
in Wörtern lebenden
In allen Apotheken u. Drogerien
Preis der Originalschallplatte

Niederlagen in Limburg
Dr. Wolff's Amts-Apothek
Drogerie Dr. H. Kexel.

Käse

saftig u. schmeckvoll
Milchprodukt
netto 9 Pfund mit 2 Pf.
Lieferung ab hier u. Markt
Hel. r. Krogmann, Markt
(So stein) Nr. 44 K.

Gründlicher Fleißer
richt wird erteilt nach
erfolgr. Methode an Hand
15 J. Off. unt. F. H. 3304
an die Exped.

Suche eine Partie
Badsteinmacher.
Johann Elsig
Huffingen

3328

Junges, katholisches
Mädchen
für Haus- und Zimmer-
arbeiten für gleich gesucht.
Jakob Witz, Fabrikant,
Bad-Embs, Villa Maria
3336 Victoria-Platz 5 a.

Suche ein tüchtiges, braun
Dienstmädchen,
welches schon gedient hat u.
melfen kann. bei hoh. Lohn
zu erfr. Exped.

Mein an der Domstraße
gelegener 10 Hekt. großer
Garten
ist unter günstigen Beding-
ungen zu verlaufen.
Jos. Kremer, Buchdruckerei
Limburg a. d. Rh.

la. Brat-Schellfische per Pfd. 16 Pfg.
Cablau kopflos p. Pfd. 26 Pfg.
Frt. Schellfisch Spiegelware per Pfd. 40 Pfg.
empfiehlt

Karl Kessler,

Frankfurterstr. 11. Tel. 41. Neumarkt 7.

Hausmacher Eier-Nudeln

eigener Herstellung empfiehlt

Johann Engelmann,
Zwieback- und Confitürenfabrik
Schlenkerstraße 2.
1163 Limburg.



Überzeugen-Sie sich, dass die
Deutschland-Fahrräder

Rennmaschinen, Sportmaschinen aller Art, Pneumatik,
Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haasha-
tungartikel, sonstige Gebrauchsgüter sind in der
Qualität die besten, daher auch im freien die aller-
billigsten sind. Verlang. Sie Illustr. Katalog kostenlos.

August Stukenbrok, Einbeck 25
3308, Versandhaus Deutschl. Fahrräder, Sportartikel
Fabrik für Fahrräder und Fahrräder

Viele tausend Anerkennungen!

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reiben,
Hexenschuß. • In Apotheken Fl. M 1,30.